

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. bei Haus, bei Postbezahlung 1,80 RM. Ausländ. Beleggeb. Einzelnummern 10 Kpf. Alle Anzeigen, Werbungen und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit entgegen. In allen Fällen ist die Zahlung der Anzeigen im Voraus zu leisten. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

Abdruckpreis: die 5-spaltige Zeile 20 Kpf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Kpf. Die 3-spaltige Reklameweile im letzten Teil 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Kpf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Wilsdruffer Zeitung sind keine Anzeigen zu übernehmen, wenn der Verlag durch diese eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 111 — 91. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2040

Freitag, den 13. Mai 1932

## Groener nicht mehr Reichswehrminister

### Groener zurückgetreten.

Rücktritt des Reichswehrministers Groener.

Reichswehrminister Groener hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn bittet, ihn von seinem Amt als Reichswehrminister zu entbinden. Der Reichspräsident wird diesem Wunsch entsprechen. Die Leitung des Reichswehrministeriums übernimmt für die Wehrmacht der Chef der Heeresleitung, General v. Hammerstein, für die See- und Luftwaffe der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder.

Allzu überraschend ist das Rücktrittsgesuch des Reichswehr- und Reichsinnenministers Dr. e. h. Wilhelms Groener nicht gekommen. Man hat mit der Veröffentlichung der entsprechenden Mitteilung wohl nur deswegen bis nach der Verjagung des Reichstages gewartet, weil vorher dort noch die Entscheidung über die Vertrauensanträge fallen sollte, die nicht zuletzt aus innenpolitischen Gründen gegen das Kabinett im allgemeinen und den Reichsinnenminister im besonderen gestellt worden waren; zu einer Abstimmung der Anträge gegen Groener kam es aber nicht mehr und — sie waren für ihn nicht ungefährlich. Denn der Reichsinnenminister war wegen des Verbots der S. A. und S. S. Formationen der Nationalsozialisten Zielpunkt scharfster Angriffe von rechts her geworden, die nicht gerade dadurch gemildert worden sind, daß Groener das von der Rechten stürmisch geforderte Verbot des „Reichsbanners“ im Reichstag als unbegründet ablehnen zu müssen glaubte.

In derselben Reichstags-Sitzung zeigte aber die ganze Art seines Auftretens und Redens, daß Groener ein weisses eintränkter Mann ist; er vermochte nur mühsam seine Ausführungen zum Abschluß zu bringen und sich gegenüber dem Sturm der Nationalsozialisten zu behaupten. Schon damals galt es als ziemlich sicher, daß der Minister daraus entsprechende Folgerungen ziehen würde, und man darf wohl auch annehmen, daß der Besuch Dr. Brüning's beim Reichspräsidenten noch vor Beginn der letzten Reichstags-Sitzung dem Demissionsgesuch Groeners und der Frage seiner Nachfolgerschaft geholt hat.

Bei der bevorstehenden Umbildung des Kabinetts dürfte zweifellos die Tatsache von Bedeutung sein, daß die vor Beginn des schweren Winters erfolgte Übertragung auch des Reichsinnenministeriums auf den Reichswehrminister Groener an die Kräfte dieses Mannes gewaltige, vielleicht übermäßige Anforderungen gestellt worden sind.

### Groener bleibt Reichsinnenminister.

Ein Schreiben an den Reichspräsidenten und an den Reichszentralrat.

Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß der Reichswehrminister Groener den Reichspräsidenten und den Reichszentralrat gebeten hat, ihm sein Amt als Reichswehrminister abzunehmen und ihm ausschließlich das Reichsinnenministerium zu übertragen.



Raeder.



Groener.



v. Hammerstein.

Aber die Gründe, die Minister Groener zu diesem Entschluß bewegen haben, wird folgendes mitgeteilt: Er sah die ihm im Oktober 1931 übertragenen Aufgabe, die Reichsautorität durch Zusammenfassung aller Mittel des Reiches in der besonders schwierigen Zeit des Winters zu sichern, als erfüllt an. Die weitere Leitung dieser Ministerien werde seine Kräfte übermäßig in Anspruch nehmen.

Außerdem sei die gleichzeitige Verwaltung eines ausgesprochen politischen Ministeriums wie des Reichsinnenministeriums des Innern durch den Reichswehrminister mit dem unpolitischen und überparteilichen Charakter der Reichswehr auf die Dauer nicht zu vereinbaren. Da er im Reichsinnenministerium eine Reihe von Aufgaben im Angriff genommen habe, an deren Durchführung ihm besonders liege, wolle er in der Lage sein, in Zukunft seine ganze Arbeitskraft diesem Ministerium zu widmen.

### Admiral Raeder Nachfolger Groeners?

Berlin, 13. Mai. Wie die „D. A. Z.“ erklärt, wird Admiral Raeder voraussichtlich kommissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers betraut werden.

### Groener und die Chefs der Heeres- und Marineleitung.

Ein amtliches Dementi.

Amlich wird mitgeteilt: In der Presse wird behauptet, daß dem Gesuch des Reichsministers Groener um Enthebung von seinem Amt als Reichswehrminister ein Schritt der Chefs der Heeres- und Marineleitung vorausgegangen sei. Hierzu wird erklärt, daß diese Behauptung unrichtig ist und nicht den Tatsachen entspricht.

Zum Rücktritt Groeners als Reichswehrminister wird noch mitgeteilt, daß Groener von sich aus zu diesem Entschluß gekommen ist. Er hatte am Donnerstag vormittag eine Besprechung mit dem Kanzler und hat hierauf die Generale von Hammerstein, von Schleicher und Konrad Raeder zu sich. Er machte ihnen hierauf die Mitteilung von seiner Absicht, als Reichswehrminister zurückzutreten.

### Berliner Blätterstimmen.

Berlin, 13. Mai. Zum Rücktritt Groeners als Reichswehrminister wird von den Berliner Blättern eingehend Stellung genommen. Die „Germania“ weist auf die Gerüchte von der angeblichen „Generalskomarilla“ und äußerst schwerste Bedenken, falls etwa Persönlichkeiten, die keine staatsrechtliche und parlamentarische Verantwortung zu tragen haben, in dieser Frage eine Rolle gespielt haben sollten, die ihnen unmöglich zukommen könne. Das Blatt betont weiter: Es sei unsahbar, wie Regierung und Reichstag in einem Augenblick, wo sich die konzentrierte Kraft des ganzen Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung den bevorstehenden außenpolitischen

Entscheidungen zuwenden wollte, in diese Verwirrung hätten geführt werden können. Die „D. A. Z.“ sagt, es sei die Frage, ob Groener nicht richtiger gehandelt hätte, auch das Reichsinnenministerium des Innern zurückzugeben. Es sei außerdem die Frage, ob Generalleutnant v. Schleicher, der schon bisher neben dem Minister die politische Seele der Wehrmacht getragen gewesen sei, nicht auch nach außen mit der sichtbaren Verantwortung befreit werden müsse. — Der „Völkische Zeitung“ erscheint es so, als sei es Groener auferlegt, den menschlich erschütternden Teil des Wallenstein-Schieds zu tragen. Kameraden, denen Groener die Treue gehalten und an deren Ergebenheit und Verbundenheit er geglaubt habe, auch als, wie einst bei Wallenstein, alle Epochen im Lager es von den Dächern piffen, daß er getötet werde, hätten ihn verlassen. — Der „Börse-Zeitung“ ist der Auffassung, daß Nebenwirkungen mitgespielt hätten, die nicht nur den Außenstehenden, sondern dem inneren politischen Kreis bereitet worden seien. — Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß Groener bei seinem letzten Auftreten im Reichstag nicht geistig, aber körperlich verlagert habe. Ob der Rücktritt des Reichswehrministers einen Triumph der R. E. M. bedeute oder ob ihm hohe Offiziere die Treue nicht gehalten hätten, das werde die Zukunft entscheiden. — Die „Deutsche Zeitung“ meint, es stehe außer Frage, daß der Versuch, Groener wenigstens als Reichsinnenminister zu halten, nur eine vorübergehende Maßnahme sein könne. Nach der „Börse-Zeitung“ entbehrt es nicht eines besonderen Nachgeschmacks, daß Brüning Herrn Groener ostentativ zum Reichsinnenminister mache und dadurch demonstrativ kundgebe, daß er gerade diejenige Politik Groeners gutheiße und fortgesetzt wissen wolle, die anderenorts mit Recht Anstoß erregt habe. — Der „Tag“ hebt hervor, daß gegen den Reichsinnenminister Groener der Widerstand der nationalen Opposition bestehen bleibe, gegen ihn und gegen das Kabinett, das auch jetzt keinen wirklichen Entschluß im Sinne einer nationalen Außenpolitik fassen zu wollen scheine. — Die „Rote Fahne“ meint, das durch den Sturz Groeners eine neue Brücke zu den Nationalsozialisten geschlagen werde.

Reichspräsident von Hindenburg verläßt Berlin zu einem kurzen Pfingstausflug auf seinem Gut in Reuders. Es ist anzunehmen, daß vor seiner Rückkehr keine Entscheidung in der Frage der Reubesetzung des Reichswehrministeriums fallen wird.

## Reichstag-Sitzung aufgehoben

### Schwere Zwischenfälle

### 30 Stimmen Mehrheit für Brüning.

Eine erregte Reichstags-Sitzung.

Berlin, 12. Mai.

Es hatte doch alles so ruhig angefangen...! Freilich — in der Nachmittags-Sitzung hatte es noch sehr erheblichen Krach zwischen dem sozialdemokratischen Redner Sömann und den Nationalsozialisten unter seiner spärlichsten Zuhörerschaft gegeben, als er auf gewisse Briefe antwortete, die mit dem jetzigen Stabschef Hitler, dem ehemaligen Hauptmann Röhm, in Verbindung gebracht wurden. Zwar hatten sich neben diesen persönlich scharf zugesprochen auch noch sachlich scharfe Auseinandersetzungen zwischen den Rednern der Landvolkspartei und den Wirtschaftsparteilern wegen der Stille abgepielt, aber als acht Stunden später wieder die Glocke des Reichstagspräsidenten die Abgeordneten zusammensetzte, da wußte doch all und jeder, daß heute weniger der Geistes- als die Muskelkräfte strapaziert werden würden, die wieweil lediglich letztere durch die Abstimmungen beansprucht werden. Auch bei den namentlichen; denn dann hält der Fraktionsführer die Karte hoch mit der weißen oder roten oder blauen Farbe — sonderbar: die französischen Hohenzeichen — und brav pariert die Fraktion und betätigt die Krummsteln.

Es hatte doch alles so ruhig angefangen und man wußte auch mit ziemlicher Sicherheit, daß Dr. Brüning eine Mehrheit erhalten würde gegen die Vertrauensanträge von rechts und von links. Und es ging auch alles ganz ruhig in dem vollbesetzten Hause weiter. Die Regierung trägt ihre Kreditermächtigung, bekommt die Anleihe für die Arbeitsbeschaffung bewilligt, da — plaudert sozusagen eine Bombe im Sitzungssaal. Es war eine solche „m. A.“, wie es im Kriege hieß, mit Verzögerung, denn sie sprengte erst nach einiger Zeit den Reichstag auseinander.

Die zweimalige schwere Verprügelung eines früheren Nationalsozialisten, der auch einmal ihr Spitzenkandidat zum badischen Landtag gewesen war, und nun — auch wegen der Briefe Röhm's — erst im Restaurant des Reichstages und dann in der Wandelhalle von einer größeren Anzahl nationalsozialistischer Fraktionsmitglieder und Besucher schwer mißhandelt wurde, ist allerdings ein Vorkommnis, wie es das „Hohe Haus“ noch nicht erlebt hat! Voebe, als „Hausherr“, ließ die Sache sofort durch herbeigerufene Kriminalpolizei untersuchen und machte in Verbindung mit dem Altkreis-

schuß die verzweifeltsten Anstrengungen, um zu testen, was möglich war, nachdem die Sitzung unter wildem Tumult hatte abgebrochen werden müssen. Kurze Zeit scheint es zu glücken; draußen dauern die Vernehmungen durch die Polizei fort und drinnen erfolgt die namentliche Abstimmung über die gegen das Kabinett gerichteten Vertrauensanträge. Fast spurlos, ohne Zeichen des Verfalls, geht ihre Ablehnung vonstatten.

Dann aber war es tatsächlich aus! Denn nun beantragt — es war bei dieser Spannung im Hause eigentlich kaum anders zu erwarten, denn der tolle Tumult rollt immer herüber und hinüber im Sitzungssaal und der Präsident vermag sich nur durch Entschaltung der Lautsprecher Gehör zu verschaffen — ein Sozialdemokrat, also ein Parteifreund des Präsidenten Löbe, die Unterbrechung der Sitzung zwecks Fraktionsbesprechungen über „die Lage“. Bis weit zur Rechten hinüber wird dieser Antrag angenommen. Und dann, als man nach einer Stunde wieder zusammengelassen war und Löbe mitteilt, daß vier nationalsozialistische Abgeordnete wegen jenes Überalles auf dreißig Sitzungstage ausgeschlossen werden, rollt das Formelle schnell ab. Die vier Herandagewiesenen bleiben im Saal, die Nationalsozialisten sitzen fest auf ihren Plätzen, auch die zweimalige Aufforderung Löbes bleibt fruchtlos, — und da unterbricht der Präsident zum drittenmal an diesem Tage und jetzt endgültig die Sitzung.

Soll man erzählen, was sich hernach begab? Wie die Tribünen geräumt wurden, weil einzelne Besucher von dort oben herab ihre Ansicht über diese Szenen zum Ausdruck brachten und Echo im Saal unten fanden! Soll man erwähnen, daß inzwischen draußen die Vernehmungen weitergingen, zu denen nur ein Teil der Angeeschuldigten zugezogen wurde, daß nun die Schupo in den Sitzungssaal des Reichstages hineinzog, um auch die anderen Beschuldigten festzunehmen! Soll man dieses Schauspiel, dieses — Trauerspiel schildern, wie nun die Beschimpfungen auf die Beamten niederhagelten und deswegen gleich noch ein paar nationalsozialistische Abgeordnete die Ausweise abgenommen wurden! Unmenschlich ist ja auch das überstanden, die erregt aufeinander losschreienden Gruppen im Saal werden ruhiger, man sieht, wie die Diener ihre Aufräumungsarbeiten beenden. Der Reichstag zerbröckelt. Wirklich und — bildlich. Und nur unter scharfster Kontrolle kann man das „Hohe Haus“ verlassen und — manchem gelingt das nicht!

Noch einmal: Der Reichstag zerbröckelte... Dr. Fr.

## Sitzungsbericht.

(64. Sitzung.)

OB. Berlin, 12. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des von der Zentralverwaltung eingebrachten Segenswunsches über die

### Rechtsstellung der weiblichen Beamten.

Der Entwurf steht in der jetzigen Fassung vor, daß verheiratete weibliche Reichsbeamte jederzeit auf ihren Antrag aus dem Beamtenverhältnis zu entlassen sind, und die vorgelegte Dienstbehörde die Entlassung auch ohne diesen Antrag verfügen kann, wenn die wirtschaftliche Versorgung des weiblichen Beamten nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint. Ob die Voraussetzung hierfür vorliegt, darüber hat die vorgelegte Dienstbehörde die Entscheidung einer nach besonderen Vorschriften zu bildenden Sachstelle einzubringen. Eine Entscheidung der Sachstelle ist nicht erforderlich, wenn der Ehemann unfähiger Beamter ist. Die auf Grund dieses Gesetzes ausscheidenden weiblichen Beamten haben Anspruch auf eine Abfindung, die sich nach der Zahl der Dienstjahre richtet.

Das Gesetz wird in zweiter und gleich darauf auch in dritter Lesung mit 460 gegen 73 Stimmen der Kommunisten, also mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Das Schuldenstillegungs-gesetz wird in dritter Lesung mit 237 gegen 260 Stimmen angenommen.

### Ein Zwischenfall.

Präsident Loebe teilt darauf mit, daß im Reichstagsrestaurant ein als Gast anwesender Journalist von Abgeordneten und Reichstagsgeleiteten (große Unruhe im Hause) überfallen und geschlagen worden sei. Er habe Anweisung gegeben, daß die Kriminalpolizei die zu ermittelnden Täter, ganz gleich, ob sie dem Hause angehören oder nicht, festnimmt. Bei dieser Mitteilung entsteht im ganzen Hause große Unruhe. Von den Sozialdemokraten werden lärmende Zurufe gegen die Nationalsozialisten gerichtet.

Präsident Loebe unterbricht die Sitzung auf eine halbe Stunde.

Nach dreiviertelstündiger Unterbrechung wird die Sitzung wieder eröffnet.

Präsident Loebe teilt mit, daß die Vorkommnisse, die bedauerlicherweise zur Unterbrechung der Sitzung geführt hätten, Gegenstand einer Beratung im Reichstagsrat gewesen seien. Der Reichstagsrat habe sich dahin geäußert, daß die an dem Zwischenfall Beteiligten im Reichstagsgebäude jedoch Festsetzung des Landesvertrages vernommen werden sollen. Angesichts der erregten Stimmung im Saale bittet der Präsident die Abgeordneten, die Ruhe zu bewahren, um die weiteren Verhandlungen zu ermöglichen.

Darauf nehmen die Abstimmungen ihren Fortgang.

Zur Abstimmung über die Mißtrauensanträge erklärt Abg. Dingeldey (D. Sp.), daß seine Fraktion dem Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung zustimmen wird. Sie könne allerdings nicht dem Mißtrauensantrag gegen den Außenminister ihre Zustimmung geben. Er erklärt weiter, daß seine Fraktion auch dem Antrag auf Aufhebung des SA-Verbotes zustimmen wird; werde dieser Antrag angenommen, so werde seine Fraktion auch das Verbot des Reichsbanners ablehnen, weil dann eine gleiche Behandlung aller Verbände durch die übrigbleibende Reichsregierung ermöglicht werde. Somit würde die Deutsche Volkspartei dem Antrag auf Aufhebung des Reichsbanners zustimmen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) erklärt, daß seine Freunde sämtliche Mißtrauensanträge ablehnen würden, und zwar (Zurufe rechts: aus Angst!) deshalb, weil durch den Sturz der Regierung Brüning einer Partei der Weg zur Macht geöffnet würde, die politisch und moralisch die Voraussetzungen dafür nicht habe. Weisfall bei den Soz., Lachen bei den Nat.-Soz.)

Das Haus nimmt dann zunächst die Abstimmung über die von Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten eingebrachten

### Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung

vor.

Es stimmen dafür außer den Antragstellern auch die Deutsche Volkspartei und das Landvolk.

Die Anträge werden mit 237 gegen 257 Stimmen abgelehnt.

Darauf beantragt

Abg. Wittmann (Soz.), die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen, damit die Fraktionen zu den Vorfällen, die sich im Reichstag ereignet haben, Stellung nehmen können.

Abg. Dr. Fiedl (Nat.-Soz.) erklärt, daß dazu gar kein Grund vorliege. Nach dem Beschluß des Reichstagsrat nehme die Unterbrechung ihren Fortgang.

Abg. Förgler (Komm.) ist mit der Vertagung um eine Stunde einverstanden, bezweifelt aber das jetzige Verhalten der Sozialdemokraten als charakteristisch. Als bei früheren Gelegenheiten kommunistische Abgeordnete mit Polizeigewalt aus dem Reichstag gebracht worden seien, hätten die Sozialdemokraten dagegen nichts einzuwenden gehabt. Die Sozialdemokraten fassen jetzt hier wie die geprägten Hunde.

Die Mehrheit beschließt die

### Unterbrechung der Sitzung.

### NSDAP-Abgeordneter im Reichstag verhaftet.

Bei der Wiedereröffnung der Sitzung teilt Präsident Loebe mit, daß er seine Straßensperren der Polizei übertragen habe und alle Maßnahmen habe treffen lassen, um eine Wiederholung zu verhindern. Weiter teilt der Präsident mit, daß bei der Frau des Journalisten Alois telephonisch angerufen und ihr mitgeteilt worden sei, daß ihr Mann sich im Reichstagsgebäude aufgehalten habe, er dafür zusammengefaßt worden sei und sie sich seine Knochen vom Reichstagsgebäude abholen möchte. (Stürmische Hui-Rufe im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Nach den bisherigen Ermittlungen seien, wie der Präsident weiter mitteilt, die nationalsozialistischen Abgeordneten Selnes, Welzel, Siegmund und Krause-Krause an den Straßensperren beteiligt gewesen. Er schließt diese Abgeordneten wegen gliblicher Verletzung der Ordnung des Hauses für 30 Tage von den Sitzungen des Reichstages aus. (Weisfall bei den Sozialdemokraten.)

Der Aufforderung, den Saal zu verlassen, kommen die gemahregelten Abgeordneten nicht nach. Darauf erklärt Präsident Loebe die Sitzung für unterbrochen. Er werde mitteilen, auf wann er die nächste Sitzung des Reichstages einberufe. (Händeklatschen bei den Sozialdemokraten.)

Nach Aufhebung der Reichstagsfeier kam es auf den Tribünen zu Kundgebungen. Die Tribünen wurden daraufhin geräumt. Im Saal herrschte eine außerordentliche Erregung. Mächtig erschienen durch den für die Minister bestimmten Eingang etwa 20 uniformierte Polizeibeamte im Saal. Sie sprangen über die Ministerbänke hinweg in die Reihen der Nationalsozialisten. Auch der Polizeipräsident Weis erschienen und gab seinen Beamten Anweisung, die vier ausgewiesenen nationalsozialistischen Abgeordneten abzuführen. Unter unbeschreiblicher Erregung verließen dann die Polizeibeamten mit den folgenden Nationalsozialisten den Sitzungssaal.

### Reichstag voraussichtlich am 6. Juni.

Der Reichstagsrat zu den Zwischenfällen. — Polizei wartet vor dem Sitzungssaal auf Gregor Strasser.

Die Verhandlungen des Reichstages über die Zwischenfälle und die Frage des Wiederzusammentritts des Reichstages nahmen über drei Stunden in Anspruch. Während der Beratungen wurde bekannt, daß ein kommunistischer Journalist die Aussage

gemacht habe, Gregor Strasser habe sich gleichfalls an der Schlägerei beteiligt, und die Polizei sei bestrebt, eine Zeugenauflage Strassers herbeizuführen.

Da der Abgeordnete Strasser an der Sitzung des Reichstages teilnahm, fanden sich mehrere Kriminalbeamte vor dem Beratungszimmer ein und warteten mit zahlreichen Journalisten auf das Ende der Sitzung. Nach Beendigung der Verhandlungen konnte jedoch Strasser, da ihn die Beamten offenbar nicht erkannten, den Sitzungssaal ungehindert verlassen.

Die Beratungen des Reichstages galt vor allem der Frage, ob der Reichstagspräsident berechtigt sei, Ordnungsmassnahmen auch für Vorgänge zu verhängen, die sich außerhalb des Sitzungssaales ereigneten. Eine Einlegung konnte nicht herbeigeführt werden. Aber die Zuständigkeiten des Reichstagspräsidenten zu beschließen, ist Sache der Vollversammlung. In der Frage der Wiederberufung des Reichstages wurde der Reichstagspräsident ermächtigt, den Zeitpunkt im Einverständnis mit dem Reichstagsrat und der Regierung zu bestimmen. Es verlautet, daß die nächste Vollversammlung des Reichstages am 6. Juni stattfinden werde.

Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen waren für die kommunistischen Anträge eingetreten, das Plenum bereits am morgigen Freitag oder am 19. Mai tagen zu lassen. Diese kommunistischen Anträge wurden jedoch abgelehnt, ebenso auch ein nationalsozialistischer Antrag, den Reichstag auf den 14. Mai einzuberufen. Die Opposition kündigte darauf an, daß sie unter Bezugnahme auf eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes dennoch die frühere Einberufung des Reichstages durchsetzen werde.

Weiter wurde bekannt, daß von den Nationalsozialisten ein Strafantrag gegen den Berliner Polizeipräsidenten zu erwarten sei.

### 223a SGB.

Die Verhandlung gegen die vier nationalsozialistischen Abgeordneten findet vor dem Schöffengericht statt. Die Anklage soll, wie amtlich mitgeteilt wird, laut § 223a des Strafgesetzbuches erhoben werden. Dieser Paragraph lautet:

„Mit der Körperverletzung mittels einer Waffe oder mittels eines hinterlistigen Überfalls oder von mehreren gemeinschaftlich erfolgt, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter zwei Monaten ein. (Schwere Körperverletzung).“

### Der Abgeordnete Krause-Oppenheim wieder freigelassen.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Krause-Oppenheim, der im Zusammenhang mit den Vorgängen im Reichstagsgebäude verhaftet worden war, wurde inzwischen wieder freigelassen.

### Die unerledigten Anträge im Reichstag.

Der unerwartete Abbruch der Donnerstagssitzung des Reichstages hat zur Folge gehabt, daß eine Reihe von Mißtrauensanträgen gegen einzelne Minister nicht mehr zur Abstimmung gebracht werden konnten. Im Gegensatz zum Preussischen Landtag, wo Mißtrauensanträge innerhalb von 14 Tagen erledigt sein müssen, ist im Reichstag hierfür keine Frist gesetzt. Es sind dies je zwei Mißtrauensanträge gegen Reichsfinanzminister Dietrich, Reichsinnenminister Goerner und Reichsarbeitsminister Siegenwede sowie je ein Mißtrauensantrag gegen den Außenminister Brüning und die Reichsminister Schiele und Schlange. Außerdem sind noch unerledigt die Anträge auf Auflösung des Reichstages und Aufhebung der letzten Notverordnungen, insbesondere des SA-Verbotes. Ferner liegen Anträge auf Aufhebung des Reichsbanners, auf Verbot der sozialdemokratischen Freiheitsverbände und auf Einsetzung von Untersuchungskommissionen über die Hindenburg-Propaganda und über das Zustandekommen des Streiker-Jahndholzmonopols vor.

### Pfingstferien der Abrüstungskonferenz.

Sämtliche Ausschüsse der Abrüstungskonferenz haben ihre Arbeiten bis Dienstag nach Pfingsten unterbrochen. Die meisten Vertreter haben bereits am Donnerstag Genf verlassen. Die Ausschüsse werden am Dienstag nach Pfingsten in vollem Umfang wiederausgenommen werden.

### Das Lindbergh-Kind tot aufgefunden.

Newport, 12. Mai. Nach jetzt aus Trenton im Staat New Jersey eingetroffenen Meldungen ist die Leiche des Lindbergh-Babys in Hopewell in der Nähe der Villa Lindbergh aufgefunden worden.

Die Leiche wurde von einem Necker entdeckt. Als er auf seinem Lastwagen auf der Straße entlangfuhr, bemerkte er etwa drei Kilometer vom Hause Lindberghs entfernt am Straßenrand einen Kinderfuß aus einem Mäntelchen herausragend. Er benachrichtigte sofort die Polizei, die die Leiche in Verwehung übergebene Leiche an den Resten der Kleidung als die des Lindbergh-Babys feststellte. Die Leiche wurde zur Untersuchung nach Trenton überführt.

### Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 13. Mai 1932.

Werkblatt für den 14. Mai.

Sonnenaufgang 4<sup>11</sup> | Mondaufgang 12<sup>00</sup>

Sonnenuntergang 19<sup>00</sup> | Monduntergang 1<sup>00</sup>

1752: Albrecht Haer, der Begründer der rationellen Landwirtschaft, geboren.

### Wanderunsitten.

Der preussische Kultusminister ersucht in einem Rundschreiben die Regierungen und Provinzialschulkollegien, die Lehrkräfte erneut aufzufordern, im naturgeschichtlichen Unterricht, auf Schulwanderungen, Elternabenden und bei sonst sich bietenden Gelegenheiten der Bekämpfung der Wanderunsitten ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es gilt, der Schuljugend immer wieder vor Augen zu führen, daß das Abreißen von Laub und Zweigen an Baum und Strauch, das mutwillige Beschädigen von Baumstämmen, das Pfücken und Ausgraben von Pflanzen geschädigter Arten, sowie das Zusammenreißen von Blumensträußen ohne Maß und Ziel als Frevel an Natur und Heimat zu verabschauen ist. Das gleiche gilt für das Bananen, Quälen

und mutwillige Töten der Tiere, vor allem der Vögel mit ihren Nestern und Gelegen, der Schlangen, Eidechsen, Fische, Schmetterlinge und Käfer.

Außerdem gilt es, die Ehrfurcht vor der Heimatlandschaft in ihrer Gesamtheit zu wecken und wachzuhalten. Hier muß das Verunreinigen der Wälder, Fluren und Uferzonen durch Abreite von Mahlschnecken, durch Papier, Flaschen usw. immer wieder als unwürdig gebrandmarkt werden.

Die Pfingstkollekte. Wie alljährlich, soll auch in diesem Jahre wieder an den beiden Pfingstfesttagen eine Kollekte für den „Allgemeinen Kirchenfonds“ gesammelt werden. Dieser im Jahre 1876 gegründete Fonds hat den Zweck, den Interessen der evangelisch-lutherischen Kirche des Landes in solchen Fällen zu dienen, wo die beschränkten Mittel der Landeskirche nicht ausreichen, um dringliche und unabwendbare Bedürfnisse der Landeskirche und ihrer Gemeinden zu befriedigen. Mit dem Währungsverfall ist ein großer Teil des Vermögens des Fonds verlorengegangen; er kann infolgedessen seinen Zweck nur noch in vereinzelt Fällen erfüllen. Seine Wiederanbahnung ist daher um so notwendiger, als die Zahl der bedürftigen Kirchengemeinden heute, wie allgemein bekannt, immer mehr gestiegen ist und die einzelnen Gemeinden in weit stärkerem Maße der Unterstützung bedürftig sind als früher, während ihre Aufgaben in zunehmendem Maße gewachsen sind. Es sei nur an die notwendigen Ausgaben erinnert, die der unmittelbaren Bedienung des inneren kirchlichen Lebens dienen sollen, sowie an die Pflicht zur Erhaltung der vom Verfall bedrohten kirchlichen Bauwerke, die nicht selten Denkmäler von hohem Kunstwert oder hervorragender heimatländlicher Bedeutung sind. Aber auch Neubauten sind trotz aller durch die Not der Zeit gebotenen Einschränkungen nicht ganz zu vermeiden, und vor allem sind es gerade die ärmsten Gemeinden, in denen das kirchliche Leben durch den Mangel an kirchlichen Versammlungsstätten schwer leidet. Den meisten Kirchengemeinden ist es aber nicht möglich, die nötigen Mittel hierfür aufzubringen. Hier zu helfen, ist eine Ehrenpflicht, die alle angeht. Es ergeht daher an alle Glieder der ev.-luth. Landeskirche die herzlichste Bitte, an den beiden Pfingstfesttagen opferwillig und reichlich Gaben dem Allgemeinen Kirchenfonds zuzuführen.

9-Uhr-Lobenspruch am Pfingstsonntag. Wir werden gehalten, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Lobenspruch am Pfingstsonntag bis 9 Uhr abends festzulegen ist.

Der Verkehrsbeschluß Wilsdruff hatte die berechtigten Klagen der Reisenden wegen des schlechten Wagenmaterials auf den hiesigen Eisenbahnlinien zum Gegenstand einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Dresden gemacht und um Instandstellung neuer Wagen auf den hiesigen Strecken gebeten. Dem Verlangen kommt die Direktion jetzt nach Möglichkeit nach, indem sie einige neuere Wagen 3. Klasse mit großen Fenstern auf hiesigem Bahnhof stationiert, damit sie den Zügen eingereiht werden können. Um den Sonntagsnachmittagsverkehr nach Herzogswalke - Landberg usw. mehr zu beleben, war gewünscht worden, den Zug nachm. 2.23 Uhr Sonntags bis nach Mohorn weiterzuführen. Der Wunsch ist für diesen Sommer abgelehnt worden, weil sich bei dem einseitigen Betrieb der Strecke eine größere Verschiebung der Fahrzeiten nötig macht.

Die DSB-Ortsgruppe Wilsdruff kam gestern in „Stadt Dresden“ zu einem Vortragabend zusammen. Nach der Bekanntgabe verschiedener Eingänge gab Kollege Schnabel bekannt, daß bei den Berufswettlämpfen in Dresden drei hiesige Junkollegen für gute Leistungen je ein Diplom ausgehändigt erhielten. Dann hielt der Vorsitzende einen Vortrag über das Thema: „Warum sich der DSB für die Arbeitslosigkeit interessiert.“ Ausgehend von der allgemeinen Arbeitslosigkeit, welche auch die kaufmännischen Angestellten in starkem Maße ergriffen hat, erklärte er, daß der DSB für den freiwilligen Arbeitsdienst eintritt, weil er weiß, daß die besten Kräfte der arbeitstüchtigen Volksgenossen sich nutzlos im Gräbeln, in feilschen Kämpfen oder im Gleichgültigsein verbrauchten. Er ist für die Arbeitsdienstpflicht, weil er weiß, daß durch diese gleiche Kräfte geweckt werden, die für den Aufstieg des deutschen Volkes von großer Bedeutung sind. Nähere Erläuterungen über das Thema fanden das Interesse der Zuhörer. Nach kurzer Aussprache wurden interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

Zühretagung der christlichen Eltern. Am Himmelfahrtstag fand im Pfarrhausaal zu Meißner-Fischele eine aus dem ganzen Bezirk außerordentlich stark besuchte Zühretagung der christlichen Elternvereine und Elternvereine statt. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Otto Beuchler-Weistopp leitete die Tagung und begrüßte den Vorsitzenden des Landesverbandes, Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Fering mit herzlichsten Worten. Dieser gab einen eingehenden Bericht über die schulpolitische Lage im Reich und in Sachsen und über die Tätigkeit des Landesverbandes. Eine sehr rege Aussprache brachte die drückende kulturelle Not der evangelischen Bevölkerung zum bereiten Ausdruck. 4 1/2 Millionen Evangelische Sachsen sind seit länger als 12 Jahren ohne Schulen ihres Glaubens. Einzig und allein in Sachsen sind dem evangelischen Volksteil seine Schulen, die er 400 Jahre ungestört besessen hatte, genommen worden. Die Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen ist ein bringendes Gebot, nicht nur der Gerechtigkeit, sondern auch des Staatsinteresses. Die heutigen Schulen welche dem längst veralteten und durch die tatsächlichen Verhältnisse überholten Ubergangsschulgesetz vom 22. Juli 1919 entsprechend eingerichtet worden sind, sind nicht geeignet, die Bedürfnisse der evangelischen Bevölkerung Sachsens auch nur annähernd zu befriedigen. Zahlreiche Klagen wurden aus der Mitte der Versammlung vorgebracht und sprachen eine berechtigte Sprache für die von Tag zu Tag unentraglicher empfundene Lage.

Blankenlein. Triebischtalbad. Im herrlich gelegenen Triebischtal in Blankenstein eröffnet das Bad zu Pfingsten seine Pforten. In unermüdlich schwerer Arbeit hat man das Bad weiter ausgebaut; es ist eine Zierde des Tales geworden. Eine große Halle der Hygiene-Ausstellung Dresden hat man erworben. Sie soll freudige Menschen aufnehmen, um ihnen ihr schweres Dasein zu erleichtern. Die aufblühende herrliche Umgebung mit ihrem wechselnden Grün, ihren Schluchten und Höhen und dem dazwischen liegenden Bad gibt dem Ganzen ein farbenfreudiges Bild höchster Vollendung. Zur Ausübung von Sport aller Art bietet der anschließende Sportplatz von mehreren 1000 Quadratmeter Land Gelegenheit, ein echter Tummelplatz in frischer Waldluft Darywischen erklingen die wuchtigen Akkorde eines Großlautsprechers: „Der Lenz ist da!“

Gauernitz. Vom Verkehrsverein Linkes Elbufer. Die Mai-Versammlung wurde im Bergrestaurant Coffeebaude abgehalten.

Tagespruch.

Nicht stets an deiner Mutter Art, Du Kind der Erde, dich erinnern: De mehr die Schale dir erstarrt, Wahr dir den süßigen Kern im Innern! V. Heise.

Devisenerleichterungen für den Reiseverkehr

Nähere Ausführungsbestimmungen.

In dem Bestreben, den Reiseverkehr nach Deutschland zu fördern, hat das Reichswirtschaftsministerium in Mitbathaben bzw. Sperrkonten von Ausländern, die nach Deutschland reisen wollen (Sperrkonten nur, soweit sie nicht durch Verkäufe von Wertpapieren entstanden sind), für diese und ihre Begleitung freigegeben, wenn die Reise durch ein Reisebureau

als Pauschalreise

(Vorauszahlung der Hotelgutscheine, Fahrtausweise usw.) vermittelt wird. Die Reisebureaus werden in der Lage sein, nähere Auskunft demnächst zu erteilen. Des weiteren ist zur teilweisen Flüssigmachung der in Österreich festliegenden deutschen Schillingguthaben eine Vereinbarung getroffen worden, nach der deutsche Reisende nach Österreich

aufser dem Betrag von 200 Reichsmark noch den Gegenwert von 500 Reichsmark

in einem Kalendermonat mitnehmen dürfen. Dieser Mehrbetrag kann aber nur durch die deutschen Postanstalten und Reisebureaus erworben werden. Daneben dürfen auch die deutschen Kreditinstitute ihren Kunden bis zu dieser Höhe ohne besondere Genehmigung Kreditivide ausstellen. Reisende erhalten nähere Auskunft bei allen deutschen Postanstalten, den Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebureaus und bei inländischen Kreditinstituten. Die Eigentümer von gesperrten Schillingguthaben können diese für den Reiseverkehr bis zum Höchstbetrage von 5000 österreichischen Schillingen zur Verfügung stellen. Die hierzu nach den deutschen Devisenbestimmungen erforderliche Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle wird auf Antrag erteilt werden. Ueber die Einzelheiten des Verfahrens werden die Industrie- und Handelskammern Auskunft erteilen.

Eine polnische Reservearmee im Weichselkorridor.

Tanks, Maschinengewehre und Geschütze für die militärischen Vereinigungen.

Wie die Grenzstellungen in Schneidemühl bezeichnen, sind im Weichselkorridor bedeutende militärische Vorbereitungen im Gange, die zu außerordentlichen Besorgnissen unter der Bevölkerung in den deutschen Grenzgebieten Anlaß geben. Die polnischen militärischen Verbände waren bisher nur mit Handfeuerwaffen älterer Systeme ausgerüstet. Jetzt ist man dazu übergegangen, die Bewaffnung dieser Verbände durch neue Modelle aus Heeresbeständen zu ergänzen und sie mit den modernsten Kampfwaffen auszurüsten.

So sind ihnen Tanks, schwere Maschinengewehre, Minenwerfer, Flammenwerfer und Geschütze überwiesen worden. In Thorn, Graudenz und Kulm ist die Bewaffnung des Divisions besonders auffallend. Wie dazu bekannt wird, ist im Korridor die Aufstellung einer Reservearmee in vollem Gange.

Die Vorgänge im Reichstag

Die Schlägerei im Reichstag.

Der Verlauf der Schlägerei im Reichstagsrestaurant ist noch nicht offiziell genau festgestellt. Nach den Mitteilungen von verschiedenen Seiten ergibt sich etwa folgender Tatbestand:

Der Oberleutnant J. S. a. D. Helmut Klotz, ein früherer Nationalsozialist, der sich jetzt als Redner besonders in Kreisen des Reichsbanners betätigt, war zu einer Besprechung mit sozialdemokratischen Abgeordneten in den Reichstag gekommen. Er sah mit ihnen an einem Tisch der Sozialdemokraten im Abgeordnetenrestaurant. Als die namentliche Abstimmung begann, blieb Klotz allein am Tisch sitzen. Wütend kamen — nach einer sozialdemokratischen Darstellung — mehrere Nationalsozialisten vorbei. Sie riefen: „Klotz, das ist ja der Hund, der die Röhndbriefe gefälscht hat.“ Dann schlugen sie auf ihn ein. Andere Abgeordnete und Kellner drängten die Nationalsozialisten aus dem Restaurant heraus. Inzwischen waren auch die Hausinspektoren des Reichstages erschienen, um sich nach dem Zwischenfall zu erkundigen. Klotz informierte sie und ging mit ihnen durch den Wandelgang, um die Leute zu identifizieren, die ihn geschlagen hätten.

Nach der sozialdemokratischen Darstellung sind auf der rechten Seite des Hauses, wo sich die Nationalsozialisten aufhalten, zahlreiche Personen über Klotz und die beiden Hausbeamten hergefallen, wobei Klotz mit Faustschlägen zu Boden geworfen worden sein soll. Klotz hat nach der sozialdemokratischen Darstellung gemeinsam mit den Beamten im Sitzungssaal den Reichstagsabgeordneten Heines als den Hauptangreifer bezeichnet. Diese Darstellung wird im wesentlichen auch von anderen Augenzeugen bestätigt.

Klotz ist in politischen Kreisen bekannt als der Herausgeber faktilisierter Briefe, die in den Vorwürfen gegen den Nationalsozialisten Hauptmann a. D. Röhm eine große Rolle spielen.



Dr. Klotz.

Strenge polizeiliche Abperrungen.

Polizeimannschaften hatten zur Zeit der ereignisreichen Sitzung, die sich im Sitzungssaal nach Aufhebung der Sitzung zugetragen, eine sehr strenge Abperrung in der Umgebung des Reichstagsgebäudes vorgenommen, so daß von außen her niemand ohne besondere Bewilligung in das Gebäude gelangen konnte. Die Eingänge des Reichstages mit Ausnahme des Portals wurden polizeilich gesperrt. Andererseits konnte auch niemand ohne besondere Kontrolle das Haus verlassen, in dem übrigens auch Kriminalbeamte in größerer Zahl anwesend sind.

Fractionsitzung der NSDAP im Reichstag.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hielt nach Beendigung der Vollversammlung eine Fraktionsitzung ab, in der der Vorsitzende Dr. Heid einen kurzen Überblick über die Ent-

wicklung der Ereignisse des heutigen Tages gab. Die Fraktion beschloß, mit einer Kundgebung an die Öffentlichkeit zu treten.

Nach vollzeitlicher Mitteilung soll Abg. Heines zugegeben haben, Dr. Klotz geschlagen zu haben. Die vier letztgenannten Reichstagsabgeordneten werden am Freitag vom Schlichter abgeurteilt werden.



Heines.

Die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten ins Polizeipräsidium gebracht.

Die vier aus dem Reichstag ausgewiesenen nationalsozialistischen Abgeordneten wurden nach ihrer Festnahme in das Beratungszimmer des Polizeipräsidiums geführt und dort einer vorläufigen Vernehmung unterzogen. Gegen 16 Uhr wurden die Abgeordneten in einem Kraftwagen eines Heberfallkommandos nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Auswärtiger Ausschuss des Reichstages aufgelöst.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist wider Erwarten doch noch am Donnerstag nach Schluß der Reichstagsitzung zusammengetreten, um Mitteilungen des Reichskanzlers über die außenpolitische Lage entgegenzunehmen. Da jedoch in der Sitzung nur die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Kommunisten erschienen, konnte der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Heid (Nat.-Soz.) lediglich die Beschlusunfähigkeit des Ausschusses feststellen und die Sitzung aufheben.

Erklärungen des Polizeipräsidiums und der NSDAP.

Der Berliner Polizeipräsident veröffentlichte zu den Vorgängen im Reichstag eine Darstellung, in der es u. a. heißt: Als wiederholte Versuche der Polizei, die (nationalsozialistischen) Abgeordneten zur Vernehmung heranzuziehen, mißlingen, begab sich der stellvertretende Polizeipräsident in den Sitzungssaal, in dem sich die Verdächtigen im Kreise ihrer Fraktionskollegen aufhielten. Sein Bemühen, die tatverdächtigen Abgeordneten zum freiwilligen Erscheinen vor den vernehmenden Kriminalbeamten zu veranlassen, scheiterte, da sich auf den Bänken der Nationalsozialisten ein ohrenbetäubender Lärm erhob, der jede Verständigung unmöglich machte. Unter diesen Umständen wäre letzten Endes nichts anderes als die Eiskierung der gesamten nationalsozialistischen Reichstagsfraktion — zwecks Gegenüberstellung mit den Zeugen und dem Geschlagenen — übriggeblieben. Ein Schutzpolizeikommando war zu diesem Zwecke bereits von dem stellvertretenden Polizeipräsidenten in den Sitzungssaal gezogen worden.

Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Moister, Werdau Ss. (25. Fortsetzung.)

Der Forstmeister blickte nach seiner Frau, deren Hände beim Füllen der Tassen merklich zitterten. Er sah rasch nach Anstetten hinüber, dessen Augen an einem Photo hingelen, das in Kreide gezeichnet, an der Schmalwand des Zimmers platziert war.

Der Freiherr wandte sich ab und richtete eine Frage an den Beamten: „Ist das nicht mein Vetter Günther, den Sie dort an die Wand genagelt haben?“

Bogner verneinte. „Sie sind es eben selbst, Herr Baron. Vielleicht können Sie sich noch erinnern, daß Sie mir das Bild geschenkt haben, kurz ehe Sie nach Indien gingen.“

Anstetten nickte und war dankbar, daß die junge Frau ihn einer Antwort entloh, indem sie ihn fragte, ob man nach dem Schlosse telefonieren solle, daß er hier sei.

„Es ist nicht nötig, Gnädigste! Mein Junge ist bei Freunden, meine Frau irgendwo zum Tee geladen. Ich werde also keineswegs vermisst.“ Er horchte nach der großen Standuhr, welche die achte Stunde in den Raum warf.

„Zehn Minuten später trat er, sich verabschiedend, auf die Veranda und führte noch einmal die schmale weiße Hand an seine Lippen. „Seien Sie recht sehr bedankt, gnädige Frau — Auf Wiedersehen.“

Bogner gab ihm noch eine Strecke das Geleit und empfahl sich erst, als er Würz zwischen den Stämmen warten sah.

Anstetten machte keinerlei Umwidmung und griff, sobald der Forstmeister außer Sichtweite war, nach Stephans Oberarm. „Du willst heiraten? — Stimmt das?“

Ein verlegenes Achselzucken.

„Kann ich unter diesen Umständen das Geheimnis des Toten, das ja auch das meine ist, gewahrt wissen?“

Ein Aufatmen des Gefragten: „Darum müssen's Ihnen net sorg'n, Herr Baron! — Was geht kein Mensch'n was an! — Ein Weib schon gar net! Streng g'nommen, net amal mich.“

„Wann Sie's befehlen, Herr Baron, nachher hab ich's verzeht.“

Anstetten schritt nachdenklich neben ihm her. „Kommen ab und zu Besuche ins Forsthaus?“

„Selt'n! — Ein paar Offiziere! Hin und wieder ein Kolleg vom Herrn Forstmeister. — Sonst gar niemand. Es ist ein ganz geruhliches Sein da ob'n.“

„Meine Frau kommt wohl nie herauf?“

„Gar net! — Der Gnädig'n is der Weg zu steinig und geht auch allaweil bergauf. — Eine Frau, wann ich hab'n dürft, Herr Baron?“

Anstetten unterdrückte ein Lächeln. Das war das zweite-mal, daß er das heute von Würz hörte. „Und? —“

Er blieb stehen und hielt ihm sein Zigarettenetui entgegen.

Stefan griff etwas zaghaft hinein. „Is zum Auskommen mit ihr?“

„Mit meiner Frau?“

„Sessal! Würz schlug sich auf den Mund. „Allemal ver-glich ich's wieder, daß jetzt eine Frau hab'n, Herr Baron! — Ich kann mir das gar net vorstellen. Die Peut red'n so viel dumme's Zeug, daß einem manchmal ganz übel wird.“

„Was reden Sie denn, Würz?“

Stephan drehte die Zigarette ungeschlüssig zwischen den Fingern. „Mein Gott — mir Beiseits net! — Wann wieder nach Indien reiß'n, Herr Baron, nachher geh ich mit. —“

„Ich glaub, daß ich's bis dahin auch schon lait hab, das Ver-heiratet sein.“

Anstetten lachte belustigt auf. „Du bist mir aber noch einen Großteil der Antwort schuldig geblieben.“ mahnte er, als der junge Mensch jetzt schweigend neben ihm herging.

„Sag'n tuns —“ Würz hielt verlegen inne und setzte wieder zum Sprechen an, „der Herr Baron is ungeschickt, wann er's so genau nimmt und soa Schrittel auf die Seit'n geht, was doch die gnädige Frau auch net grad streng halt mit dem Verheiratet sein.“

Anstetten schlug das Blut ins Gesicht. „Das ist alles Ver-leumdung, Stefan. Ich habe doch auch meine Augen offen. — Und zudem — wenn du gerecht denkst — ist sie ja eigent-lich Witwe.“

„Nach meiner Ueberzeugung net.“ erregte sich Würz. „Ich glaub, wann ich an dem Herrn Baron seiner Stelle wär, ich —“

Er mußte den Satz unterbrechen, denn Bernd kam den Hang heraufgelaufen und schwenkte schon von weitem den Hut. „Vater, wo bleibst du denn! — Ich habe mir schon die Lunge heißer gerannt und geschrien, weil Friedrich sagte, du wärest nach dem Wald gegangen. — — Guten Abend, Stefan.“

Er reichte dem jungen Menschen die Hand und schob dann seinen Arm in den des Vaters, wartend, bis dieser das „Gute Nacht“ des Jägers erwidert hatte.

Neben ihm herdreitend, sagte er knabenhaft nach: „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß sich die Mama so furchterlich um dich Sorgen konnt!“

„Um mich?“ Anstetten sah ihn ungläubig an.

Bernd nickte ernsthaft. „Deswegen bin ich ja auch fort-gelaufen, dich zu suchen. — Sie war ganz außer sich, als du zum Abendlich nicht kamst und meinte, es müßte dir etwas passiert sein, denn das hättest du noch nie getan, daß du weg-bleibst, ohne ihr Beiseid zu geben.“

Der Baron legte langsam Schritt für Schritt und fühlte das Pulsen seines Blutes. Am Eingange des Hochwaldes tauchte Friedrich auf, wartete aber gar nicht auf das Näherkommen der beiden Herren, sondern machte rasch wieder kehrt.

In Anstettens Ohren brauste und dröhnte es. — Hans Peter, begehe ich einen Raub an dir? —

Er wollte nach seinem Zimmer gehen, sich umzukleiden, da Bogners Gewand ihm etwas weit am Körper hing, aber Bernd's Stimme stieß so dringend: „Komm erst zur Mutter!“

Und als er trotzdem den Weg nach keinen Räumen einschlagen wollte, stieß der Knabe erregt hervor: „Vater! — Ich ertrage das einfach nicht mehr, wenn das so weitergeht.“

Anstetten packte zusammen. „Dann komm!“

Die Baronin stand weiß, wie der Tod, in ihrem kleinen Salon, als Sohn und Gatte bei ihr eintraten. „Das war rücksichtslos!“ warf sie ihm spöttisch hin.

„Mutter!“ Bernd lief auf sie zu und schloß ihr den Mund mit dem seinen.

„Was war rücksichtslos?“ In Hans Peters Augen flammte es auf. Jedes Wort, das er heute gehört hatte, erwachte in seinem Gedenken.

„Daß du wegbleibst, als ob du keine Verpflichtungen hättest! — Daß du deine Wege gehst, als wären Bernd und ich Quitt! — Daß du es gar nicht der Mühe wert findest, Beiseid zu sagen, wenn du einmal nicht am Tisch erscheinst.“

„Ist das so furchterlich?“ — Er konnte den Spott in seiner Stimme nicht mehr dämmen. „Gibst du mir Beiseid, wohin du gehst? — Weiß ich, wo du dich aufhälst, wenn du ganze Nachmittage wegbleibst? — Bernd, laß mich ein paar Minuten mit der Mutter allein.“ Er zeigte bittend nach der Türe.

Den Rücken nach vorne geneigt, verließ der Knabe den Raum.

Anstetten hatte inzwischen seine Fassung wieder gefunden. Er stand hochaufgerichtet und schob den Stuhl, den Brunhilde ihm zugehoben hatte von sich. „Ich habe auf einen anderen Empfang gerechnet — Bernd sagte mir, du hättest dich gefogert.“ Aus seinen Worten sprach offener Hoch-

(Fortsetzung folgt)

Von der geplanten Eskorte konnte aber Abstand genommen werden,

nachdem sich der nationalsozialistische Fraktionsführer, Dr. Fried, dem stellvertretenden Polizeipräsidenten gegenüber verpflichtet hatte, dafür Sorge zu tragen, daß die vier erwähnten Abgeordneten sofort vor den mit der Aufklärung des Überfalls befaßten Kriminalbeamten erscheinen würden. Die darauf erfolgte kriminalpolizeiliche Vernehmung der beschuldigten vier Abgeordneten ergab das Vorliegen eines dringenden Tatverdachts (gemeinschaftliche Körperverletzung nach § 223, Strafgesetzbuch) sowie einer bestehenden Verdunkelungsgefahr; sie wurden daher festgenommen und dem Polizeipräsidenten zugeführt.

Nach völliger Aufklärung des Sachverhalts — vorwiegend am Freitagvormittag — wird die Vorführung der Reichstagsabgeordneten vor das Schnellgericht erfolgen.

Der Vorstand der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion veröffentlicht zu den Vorkommnissen, die sich im Reichstag abgespielt haben, eine Erklärung, in der nach Schilderung des Verlaufs der einzelnen Vorfälle zum Ausdruck gebracht wird, daß der Reichstagspräsident, ehe noch die ausgewiesenen vier Abgeordneten den Saal hätten verlassen können, die Sitzung aufgehoben und damit die Annahme der Mißtrauensanträge gegen die Minister Schiele, Schlange und Groener verhindert habe. Das sei von Anfang an der Zweck der Intervention der um ihre Regierung bangenden Marxisten gewesen. Die Tatsache der Zusammenziehung einer Reihe von Hundertschaften der Polizei am Reichstagsgebäude und die Maßnahmen im Sitzungssaal stellten den größten politischen Skandal dar, den der Deutsche Reichstag bisher zu verzeichnen habe.

Für die innen- und außenpolitischen Folgen mache die NSDAP. das Kabinett vor der ganzen Nation verantwortlich.

## Der Reichstag wolle beschließen:

„12 000 Mark Höchstgrenze für alle Einkommen.“

In der Finanzabteilung des Stuttgarter Gemeinderates wurde ein von den Nationalsozialisten eingebrachter, von der Sozialdemokratie aufgenommener Antrag angenommen, der Württembergische Landtag möge beim Reichstag als Notmaßnahme beantragen, daß für die Gehälter der Beamten des Reiches, der Länder und der Gemeinden sowie für die Privatwirtschaft eine Höchsteinkommengrenze von 12 000 Mark festgesetzt werde. Auch kein selbständiger Gewerbetreibender, kein Landwirt, kein Angehöriger eines freien Berufes und kein Kapitalbesitzer solle ein Einkommen über diese Höhe hinaus beziehen dürfen. Gegebenenfalls solle durch eine Einkommensteuer alles Einkommen über 12 000 Mark restlos weggesteuert werden. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

## Kurze politische Nachrichten.

Im Hinblick auf die anhaltende Geldknappheit hat die Direktion der Bank von England den Beschluß gefaßt, den Diskontsatz der englischen Zentralbank, der zuletzt am 21. April um 1/2 Prozent ermäßigt worden war, wiederum um 1/2 Prozent auf nunmehr 2 1/2 Prozent zu setzen.

Der als elsässischer Abgeordneter bekannte Pfarrer Haegy ist in Kolmar in einem Kloster, in dem er sich einer ärztlichen Behandlung unterzog, einer Herzkrise erlegen. Pfarrer Haegy war Mitglied des Deutschen Reichstages bis zum Ende des Krieges. Als die Franzosen in das Elsass eingerückt waren, kämpfte er für den elsässischen Autonomiegedanken.

## Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Doumer.

Der Weg zur letzten Ruhestätte.

Die Pariser Bevölkerung hat den ermordeten Staatspräsidenten Doumer zur letzten Ruhestätte geleitet. Schon um 6 Uhr morgens zeigten die großen Straßen, durch die sich der Trauerzug vom Schloß Elysée aus bis zur Kathedrale Notre Dame, von dort zum Pantheon und schließlich bis zum Friedhof Vaugirard bewegte, ein ungewöhnlich lebhaftes Bild. Auf den Bürgersteigen, deren Laternen mit Trauerblumen umgeben waren, hatten Abordnungen von Zivil- und Militärvereinen, Behörden und Schulen Aufstellung genommen, während eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge in dichten Reihen Spalier bildete.

Das Eingangsportal des Schlosses Elysée war ganz in Schwarz gehüllt und vor dem Tor prangten in großen Buchstaben die Initialen des Staatspräsidenten P. D. In ununterbrochener Reihenfolge trafen Kränze und Blumen ein. Um 1/8 Uhr erschien als einer der ersten der Kammerpräsident Bouisson, von einer Eskorte berittener Truppen begleitet. Wenige Minuten später traf auch Staatspräsident Lebrou ein. Hintereinander folgten dann die

Vertreter der ausländischen Mächte,

der König von Belgien, der Prinz von Wales, Prinz Paul von Serbien, der Herzog von Kosta, die Mitglieder der Regierung, das Diplomatische Korps usw. Punkt 8 Uhr wurde der Sarg aus der Kapelle unter dem Eingangsportal getragen, während die auf dem Schloßhof aufgestellte

Ehrengarde präsentierte.

Nachdem der Sarg, der ganz in eine Trifolore gehüllt ist, in den Leichenwagen getragen war, setzte sich der Zug in Bewegung. Hinter sechs hohen Würdenträgern, die die Ordenskränze des Verstorbenen trugen, folgten vier Kranzschwäger.

die den verstorbenen Staatspräsidenten während der wenigen Stunden im Krankenhaus gepflegt haben. Danach schritten die nächsten Familienangehörigen und persönlichen Freunde Doumers, der neue Staatspräsident Lebrou, die Mitglieder der Regierung, das Diplomatische Korps, die ausländischen Vereinigungen und schließlich die Vertreter der Pariser Behörden und der Universität.

Nach dem Trauergottesdienst in der Notre Dame Kathedrale bewegte sich der Leichenzug zum Pantheon, wo der Sarg des Präsidenten unter dem Säulenportal der Feldentree auf einem

mit der Trifolore bedeckten Katafalk

aufgestellt wurde. Darauf betrat Ministerpräsident Tardieu die Rednertribüne. In dem Nachruf für den ermordeten Präsidenten führte er u. a. aus, daß die Anteilnahme der Welt an der Trauer Frankreichs das Gewissen der Welt zum Ausdruck bringe.



Überführung der sterblichen Hülle des Präsidenten Doumer vom Elysée nach Notre Dame.

## Die Trauerparade.

Nach der Rede begann der

Vorbeimarsch der Truppen.

Die gesamte Pariser Garnison und Garde, verstärkt durch Kompanien aller Waffengattungen, zogen vorüber. Der Militärgouverneur von Paris, der einarmige General Gouraud, präsentierte. Die Kapelle der Garde spielte Beethoven's Trauermarsch, worauf andere Militärkapellen mit Desfilermärschen folgten. Darauf erfolgte der endlose Vorbeimarsch der Kriegervereine und anderer Organisationen mit ihren Fahnen.

Ungeheure Menschenmassen fanden während der Parade in den angrenzenden Straßen; Dächer und Balcone waren dicht besetzt.

Man hatte beabsichtigt, den toten Präsidenten im Pantheon beizusetzen, aber die Witwe hatte gebeten, zu gestatten, daß der Staatspräsident in der Gruft seiner Familie beigesetzt wird. Daher erfolgte sofort nach der staatlichen Feyer im Pantheon die Überführung nach dem kleinen Friedhof Vaugirard.

Der Tag war in ganz Frankreich zum nationalen Trauertag erklärt worden. Alle Schulen waren geschlossen, ein großer Teil der Fabriken arbeitete nicht.

## Trauerfeier für Doumer in Berlin.

Zur Stunde der Beisetzung des Präsidenten der Französischen Republik, Doumer, in Paris fand in der Berliner Dominikaner-Kirche St. Paulus ein Choral-Requiem statt, zu dem der französische Botschafter amtliche deutsche Persönlichkeiten und das diplomatische Korps eingeladen hatte. Die Diplomaten hatten überwiegend ihre Uniform angelegt. Unter großem Glockengeläut wurde der Apostolische Nuntius Orsenigo eingeholt, der auf der linken Altarseite Platz nahm. Ihm gegenüber saßen auf Ehrenplätzen als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner und als Vertreter des Berliner Bischofs Dr. Schreiber Generalvikar Dr. Steinmann. Reichskanzler Dr. Brüning, der persönlich erschienen war, hatte vor den Bankreihen einen Sonderplatz. Nach dem Requiem und der Trauermesse nahm der Apostolische Nuntius die Absolution an der Tumba vor, die mit der Trifolore bedeckt war.

## Ein deutscher Frachtdampfer gestrandet.

Vier portugiesische Matrosen ertrunken.

Auf der Höhe von Oporto ist der deutsche Frachtdampfer „Gauß“ aus Bremen (1236 Brutto-Registertonnen) auf einen Felsen aufgelaufen. Zwei portugiesische Rettungsboote, die zu Hilfe eilten, kenterten, wobei vier Matrosen ertranken und etwa 20 verletzt wurden; vier andere werden vermisst.

Die Fahrgäste und die Besatzung des deutschen Dampfers, zusammen 22 Personen, konnten unter großen Schwierigkeiten mit Hilfe von starken Leinen, durch die man von der Küste aus die Verbindung mit dem Schiffe hergestellt hatte, gerettet werden. Die Strandungsstelle ist ein sehr gefährliches Riffgebiet, das schon manchem Schiff verhängnisvoll geworden ist. Der Frachtdampfer gilt als verloren.

## Der gestrandete Frachtdampfer „Gauß“.

Zwölf Tote bei den Rettungsarbeiten.

Bei den Bergungsarbeiten für den deutschen Frachtdampfer „Gauß“, der in der Nähe von Oporto gestrandet ist, haben bisher 12 Menschen ihr Leben eingebüßt. Zwei der portugiesischen Rettungsboote kenterten, als sie sich dem Schiffe näherten, infolge des hohen Wellenganges. Nur einigen Insassen gelang es, das Ufer schwimmend zu erreichen, die anderen ertranken.

Fünf oder sechs Mann der Besatzung der „Gauß“ haben sich geweigert, das sinkende Schiff mit Hilfe der Rettungsleine zu verlassen. Man hofft, auch sie noch retten zu können.

## Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau Sa. (28. Fortsetzung.)

Mit Ihrer Selbstbeherrschung war es zu Ende. „Du bist eben ein Narr!“ Ihre Stimme schrillte. „Der gleiche Narr, der du warst, ehe du nach Indien gingst! — Du hast nichts dazu gelernt. Nicht das Geringste! — Jeder andere würde sich nehmen, was ihm gehört, jedem starken Arm würde ich mich beugen — aber einer Memme, wie du —“

Sie kam nicht weiter. Zwei eiserne Hände drückten ihre Achseln zurück; zwei Arme preßten sie so fest gegen einen Leib, daß ihr Kopf wechelte gegen die Brust des Mannes glitt, der wieder und wieder seine Lippen in die ihren wühlte, bis stiernde Tropfen Blutes auf sein weißes Hemd tannen.

Mit leuchtenden Augen gab er sie frei, daß sie taumelnd Halt an der Marmorverkleidung der Heizung suchen mußte. Ihr Gesicht war eine einzige entstellte Linie, während das feine totebleich von der roten Tapete der Wand abstach.

„Entschuldige — wenn ich zu weit ging!“ Sie mied es, ihn anzusehen und tupfte mit ihrem Taschentuch das Blut aus den Wimpern, die ihre Lippen davongetragen hatten.

Er griff nach der Wasserkaraffe auf dem Tische, goß ein Glas davon ein und reichte es ihr. Der Inhalt schwankte durch das Zittern seiner Finger auf und nieder. „Trink, bitte!“ Er starrte nach ihren Oberarmen, auf deren weißer Haut sich seine Finger abprägten. „Wohllest du etwas Bader darüber.“ Er fühlte, wie ihn eine Art Schwindel erfaßte und ihn nach rückwärts taumeln ließ. „Du hast mich soweit gebracht — daß ich vergaß — wie rechtlos ich bin.“

Unter halbgeschlossenen Lidern sah sie nach ihm hinüber. „Es fehlt nur noch, daß du sagst, wir leben im Konkubinat und ich müßte mich schämen, wenn dich jemand aus meinen Zimmern gehen sieht.“

Er verblühte bis in die Lippen, fühlte, daß er unfähig war, die Hüfte vorwärts zu legen und benützte die beiden Seitenlehnen des Stuhles als Hauptpunkt. „Wohllest du dich nicht für heute, es wäre mir unmöglich, jetzt mit Bernd zusammenzutreffen.“

„Hans Peter!“

Er bricht zusammen, dachte sie und machte erschrocken

einen Sprung nach ihm hin. „Gott, der Junge ist doch keine zehn Jahre mehr. — Komm herüber in mein Schlafzimmer, bitte und bring dein Haar in Ordnung. Wohlleicht nimmst du einen Schluck Kognak. So tanntst du dich ja gar nicht sehen lassen.“

Wie ein Nachtwandler ging er neben ihr her, sah den intimen Raum, der den Duft ihrer ganzen Persönlichkeit ausströmte und mußte den Kopf etwas hintenüber legen. Sie reichte ihm ihre weiße Bürste und entfernte ein Blondhaar, das sich an seinem Kermel verfangen hatte.

Ein undefinierbares Juden bligte um ihren Mund, als sie ihm jetzt ein Glas Kognak an die Lippen hielt.

„Ich danke dir, Brunnhilde!“ Er hob ihre Finger hoch und konnte nicht verhindern, daß sie dabei das Hämmern seines Blutes fühlte, das durch seine Adern raste.

„Wäre es dir lieb, wenn ich hier in meinen Zimmern herüber ließe?“

Eine Welle Blutes jagte über sein noch eben fahles Gesicht. Sie hatte schon auf die Klingel gedrückt: „Friedrich soll in meinem kleinen Salon decken“, befahl sie dem eintretenden Mädchen. „Sagen Sie es auch dem jungen Herrn Baron, er möchte heraufkommen, damit er nicht vergeblich wartet.“

Als Bernd einige Minuten später eintrat, sah er die Eltern in ruhigem Gespräch an dem kleinen, runden Tische sitzen, den Friedrich in aller Eile geordnet hatte. Der Vater war zwar etwas blaß und wortfarg, aber dafür trug das Gesicht der Mutter einen trohen, beinahe belustigten Ausdruck.

Es wurde ein selten schöner Abend, wie man ihn noch nie erlebt hatte, seit Anstetten aus Indien zurück war. Bernd lächelte seine Mutter beim „Gute Nacht“ sagen mit solichem Ungeheim, daß sie sich seiner kaum zu erwehren mußte.

Anstetten löschte im Schlafzimmer sofort das Licht und warf sich rubelnd von einer Seite nach der anderen: „Hans Peter!“ — „Verzeihe mir, Hans Peter!“ — Aber es war stärker als alles!

Bernd hörte den Vater stöhnen und richtete sich in den Kissen auf: „Bist du nicht wohl, Papa?“

Als keine Antwort kam, ließ er sich wieder zurücksinken.

Der Mann, welcher da Seite an Seite mit ihm schlief, mußte sich ganz allein durch diese Not seines Lebens kämpfen.

In Frau Brunnhildes großem Schrankzimmer standen die Koffer aufgetürmt. Die Riesendimensionen der beiden Hutkutschachteln nahmen sich bezwischen aus wie die Trommeln einer Regimentskapelle. Witten durch all den Wirrwarr der Garderobe flitzte das schlanke Persönchen der Jose und schleppte all das „Unenbeherrliche“ herbei, das eine schöne Frau benötigt, wenn sie auf Reisen geht.

Brunnhilde hatte am Morgen von ihrem Vater, dem

General Böhen, einen zwar kurzen, aber sehr inhaltsreichen Brief bekommen, der sie und den Jungen einlud, mit ihm einige Wochen in Ostende zu verbringen.

„Ich denke, du wirst nichts dagegen haben,“ mit diesen Worten hatte sie dem Gatten beim Mittagstisch darüber Bericht erstattet.

Er war für den Moment etwas überrascht gewesen und hatte zu Bernd hinübergeblinzt. „Ruht du nicht bei Schulbeginn zurück heim?“

„Ich bleibe natürlich bei dir, Papa.“

„Natürlich!“ hatte die Mutter vorärgert herausgestoßen.

„Du bist ohne Zweifel ein sehr guter Sohn, Bernd.“

„Mama, du wirst mich nicht entbehren. — In Ostende nicht,“ sehte er rasch hinzu. „Wenn Papa fortfähre, und du bliebest zurück, würde ich dich auch nicht allein lassen, sondern hier bei dir bleiben.“

„Schön, ich will es also glauben. Zum Klassenbeginn kommst du jedenfalls nach Hause.“

Mehr wurde nicht gesprochen. Brunnhildes Nerven flieberten. Der Vater ahnte nicht, wie sehr ihr seine Einladung gelegen kam. Einmal brauchte sie in Ostende nicht zu fürchten mit Verzen zusammenzutreffen und andererseits war sie auch nicht mehr gezwungen, bei den Mahlzeiten das zermürbte Gesicht ihres Mannes sich gegenüber zu setzen, das sie noch bis in ihre Träume verfolgte.

Die Jose war beauftragt worden, die Route herauszusuchen, fand sich aber in dem Ungeheim von Fahrplan nicht zurecht und rief die Hilfe der Gebieterin an. Brunnhilde riß ihr das Buch gereizt aus den Händen: „Gott, was sind Sie ungeschickt!“

Aber auch ihre eigenen Versuche, Klarheit in das Streckengewirr zu bringen, scheiterten. Wofür hatte man schließlich einen Mann, der sechs Jahre lang ein Globetrotter gewesen war. Sie sah sich gezwungen nach dem Westflügel hinüberzugehen und seinen Rat zu holen.

Es war schon etwas nach elf Uhr, als sie in sein Arbeitszimmer trat. Er sah mit dem Rücken gegen die Türe an seinem Schreibtisch und hatte die beiden Ausgabebücher vor sich liegen. Als sie nähertrat, merkte sie, daß er schlief. Der Kopf war etwas seitwärts gegen die hohe Lehne geglitten und die Hände herabgefallen.

Wie schlecht er aussieht, dachte sie, vielleicht kam über kurz oder lang das Fieber wieder zum Ausbruch. Sie wußte, daß es sich zeitweise wiederholte. Das eine Buch des Schreibtisches war aufgezogen und zur Hälfte wieder geschlossen worden. Der blaue schwarze Lauf eines Revolvers schillerte drohend auf. Ihr Erschrecken dauerte nur Sekunden. Gott, schließlich war nichts dabei, wenn ein Mann einen Browning in seinem Schreibtisch liegen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Befinden des türkischen Botschafters ernst.

Frau Dr. Mezing gestorben.

Das Befinden des bei dem Autounfall in Thüringen verunglückten türkischen Botschafters Kemal Edin Sami Pascha ist noch immer sehr ernst, jedoch nicht hoffnungslos. Die Gattin des Generalkonsuls Dr. Mezing ist ihren Verletzungen erlegen. Generalkonsul Dr. Mezing und seine Tochter befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Der schwerverletzte Botschafter liegt im Sophienkrankenhaus in Weimar. Unter den behandelnden Ärzten befindet sich der Berliner Chirurg Professor Dr. Sauerbruch.

Hoover gegen internationale Zollabkommen.

Präsident Hoover legte sein Veto gegen die demokratische Zollakte ein, die die dem Präsidenten im Zollgesetz von 1930 zugestandenen Vollmachten beschnitt und ihn zur Einberufung einer internationalen Konferenz zur Herabsetzung der Zollmauern verpflichtete. Hoover erklärte, daß die Vereinigten Staaten mehr denn je Zollschutz benötigen und daß ein internationales Zollabkommen eine Verletzung der seit Washington betriebenen amerikanischen Politik darstellen würde.

## Das Ende einer Matrosenmeuterei.

Die Räuberschiffe in Lima erschossen.

In Lima (Peru) wurden acht Räuberschiffe der Meuterei auf den Kreuzern „Grau“ und „Oberst Wolgast“ vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und sofort erschossen. 15 Matrosen wurden zu je 15 Jahren und 10 Matrosen zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Matrose vom Kreuzer „Grau“, der an Land geschwommen war, um die Behörden vor der Meuterei zu warnen, wurde vom Präsidenten in Audienz empfangen und befördert. Die Behörden und die Einwohner von Callao haben ihm ein Haus geschenkt.

## Tertia mit Schusswaffen.

Revolverbesitz in der Aufbauschule Wittlich.

Vor einigen Tagen ereignete sich in der Tertia der staatlichen Aufbauschule Wittlich im Rheinland ein merkwürdiger Vorfall. Einer der Tertianer hatte auf dem Speicher der elterlichen Wohnung einen alten Trommelrevolver gefunden. Er nahm die Waffe mit in die Schule und zeigte sie in der Pause einem Schüler, wobei plötzlich ein Schuß losging. Die Kugel ging haarsträubend an den Köpfen zweier Mitschüler vorbei, richtete aber keinen Schaden an. Der Schüler wurde sofort von der Schule verwiesen.

Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß früher schon zwei andere Schüler, die jetzt ebenfalls die Schule verlassen mußten, eine Schusswaffe mit in die Schule gebracht hatten. Bei einem fand man noch die Waffe. Es handelte sich um ein altes kleines Leasing, das der Junge gefunden haben will. Die amtliche Untersuchung ergab, daß die Schüler nicht politisch verbezt waren, wie das gerüchtweise verlautete, sondern daß sie sich ihren Mitschülern gegenüber wichtig machen wollten.

## Verfagen der kollektiven Bauernwirtschaften.

Katastrophaler Milchmangel in Rußland.

Da sich infolge der Inanspruchnahme durch die Ausfaat die Führer der kollektiven Bauernwirtschaften in Sowjetrußland anscheinend nicht mit der nötigen Sorgfalt der Fleisch- und Milchverforgung widmen konnten, ist neben der Fleisch- jetzt auch die Milchfrage in einem Beschluß des Versorgungs-Kommissariats aufgeworfen worden. Man erfährt dabei, daß der Milchmangel sich überall katastrophal bemerkbar macht, da das bisherige Jahresprogramm nur zu 17,5 Prozent von den Wirtschaften durchgeführt wurde. Die Nationen mußten deshalb bereits gekürzt werden. Das Kommissariat verlangt, daß alle Maßnahmen zur Abstellung der Mängel unternommen werden und droht den Schuldigen scharfe Strafen an.

## Zugwerk vom D-Zug erfaßt.

Zwei Tote.

Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Bad Sassendorf überfuhr der Leipziger D-Zug am Bahnübergang nach Soest ein Landfuhrwerk. Der Schrankenwärter hatte die Schranke nicht geschlossen. Die Pferde hatten das Gleis bereits überschritten, als der D-Zug heranbrauste, den Wagen erfaßte und völlig zertrümmerte. Der Landwirt wurde auf der Stelle getötet, die beiden in dem Wagen sitzenden Anechte wurden von der Lokomotive erfaßt. Einer war sofort tot, der andere starb im Krankenhaus.



Das erste Bildtelegramm von der französischen Präsidentenwahl.

Der neue Präsident der Französischen Republik, Albert Lebrun (links), fährt nach seiner Wahl im Galaauto von Versailles nach Paris. Neben ihm der bisherige Ministerpräsident Lardieu.

## Kleine Nachrichten

Oberbürgermeister Dr. Sahn Vertreter Berlins im Reichsrat. Berlin. In der Sitzung des Reichsrats wurde mitgeteilt, daß als Nachfolger des ausgeschiedenen Bürgermeisters Elias Oberbürgermeister Dr. Sahn als bevollmächtigter Vertreter der Stadt Berlin in den Reichsrat eingetreten ist.

Drei Haftbefehle in der Hertzogener Sprengstoffdiebstahlsaffäre. Hagen. Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts ist seit dem 11. Mai 1932 persönlich in Hagen in der Untersuchung gegen die in Hertzogen wegen Verdachts des Sprengstoffdiebstahls festgenommenen tätig. Gegen drei der festgenommenen wurde Haftbefehl erlassen, weil sie dringend des Hochverrats und Sprengstoffverbrauchs verdächtig sind. Die übrigen wurden vorläufig entlassen, da teils kein Tatverdacht, teils kein Fluchtverdacht oder Verbunddeliktverdacht besteht.

Schwerer Motorradunfall.

Wesermünde. Auf der Weserstraße in Wuhlsdorf ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Ein Postkutschwagen eines Wuhlsdorfer Selterwasserfabrikanten befand sich auf dem Nachhausewege, als ein schweres Motorrad dem Kutschwagen entgegenkam und ihm in die Planke fuhr. Der Motorradfahrer Wendel aus Kranstmoor erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Die Fahrer, seine erwachsene Tochter, wurde bei dem Zusammenstoß auf der Stelle getötet.

Drei Tote, vier Verletzte bei einer Flugzeugexplosion.

Mo de Janeiro. An Bord eines Militärflugzeuges ereignete sich beim Start zu einem Flug nach Paraganas eine Explosion. Das Flugzeug wurde zerstört. Von den Insassen wurden drei getötet und vier verletzt.

Die Russen in Chardin geben dem Wandschurci-Ausflug keine Auskunft.

Chardin. Der Wandschurci-Ausflug des Völkerbundes erfuhr die russischen Beamten in Chardin um Mitteilungen über die Vorzüge der letzten Zeit und über ihre Stellungnahme gegenüber dem neugeschaffenen mandchurischen Staat. Die russischen Beamten verweigerten jedoch, angeblich auf Weisung ihrer Regierung, jede Auskunft.

Zwei Ölkantons in Flammen.

Tampico (Mexiko). Aus bisher nicht ermittelter Ursache brach in Quahaca ein Meilenfeuer aus, das bisher zwei Ölkantons ergriffen hat. Die Brandstätte bildet ein einziges Flammenmeer. Die Stadt ist völlig in Rauchwolken gehüllt.

Die Schweiz läßt sich den Völkerbund etwas kosten.

Basel. Der Bundesrat hat bei den eidgenössischen Räten die Bewilligung von 3 Millionen Franken, d. h. 35 Prozent der Voranschlagssumme für den Bau von Zufahrtslinien und Sitzplätzen zum Völkerbundpalast beantragt.

Japanische Kriegsschiffe vor Schanghaiwan.

Schanghai. Das chinesische Außenministerium hat ein Telegramm der chinesischen Behörden aus Schanghai erhalten, wonach der Vertreter der japanischen Marine persönlich dem Oberkommandierenden der chinesischen Truppen, General Si, erklärt habe, daß die chinesischen Truppen nach Feststellung des japanischen Oberkommandos nicht in der Lage seien, die kommunistischen Kräfte zu unterdrücken. Dadurch sei die Sicherheit der japanischen Staatsbürger gefährdet und die japanischen Truppen hätten deshalb den Befehl erhalten, sich an der Niederwerfung der kommunistischen Kräfte zu beteiligen. Sie würden zu diesem Zweck mehrere Landungen in Schanghaiwan vornehmen.

Chinesische Truppenzusammenziehungen.

Bedrohliche Lage bei Schanghaiwan.

Während die chinesische Regierung die Nachricht von der Zurückziehung der japanischen Truppen aus Schanghai mit Befriedigung aufgenommen hat, beurteilt sie die Lage in der Wandschurci sehr ernst. Die Haltung der japanischen Behörden und Truppen in der Gegend von Schanghaiwan an der chinesisch-mandchurischen Grenze sei äußerst gefährlich. Es sei damit zu rechnen, daß die Japaner Schanghaiwan besetzen. Marschall Tschanghsuiliang zieht daher, wie verlautet, starke Truppenabteilungen zusammen, um jedem Angriff der Japaner Widerstand zu leisten.

## Neues aus aller Welt

Der Führer von „U-Deutschland“ im Ruhestand. Der Leiter der Nautischen Abteilung des Norddeutschen Lloyd, Kapitän König, ist in den Ruhestand getreten. Kapitän König war im Weltkrieg der Führer des Unterseebootes „Deutschland“, dessen fähige Fahrten nach Amerika noch in aller Erinnerung sind. Erst der Eintritt Amerikas in den Krieg machte den Fahrten ein Ende.

Fünf Devisenschlepper verhaftet. Die Zollabundungsstelle Berlin verhaftete den Mitinhaber des Berliner Bankhauses Sachs, Bentheim u. Co., den Bankier Wilhelm Bentheim. Gegen das Bankhaus schwebt ein Verfahren wegen Devisenschleppungen. — Wegen Devisenschleppers mit dem Auslande wurden außerdem die Bank- und Börseleute Jansco, Hans, Friedland und Admarck verhaftet.

Eine Falschmünzergilde in Hamburg festgenommen. Die Hamburger Kriminalpolizei hatte festgestellt, daß im Stadtgebiet falsche Fünfzigpfennigstücke und Einmarkstücke in den Verkehr gebracht wurden. Als Hersteller dieses Falschgeldes konnten zwei Männer und die Geliebte des einen von ihnen festgenommen werden. Weiter wurden ein Diener und ein Kaufmann verhaftet, die im dringenden Verdacht stehen, das Falschgeld vertrieben zu haben. Es wurde Falschmünzermaterial beschlagnahmt, aus dem hervorging, daß die Bande im Begriff war, sich auf die Herstellung von falschen Zweimarkstücken umzustellen.

Schwindel mit Goldpsandbriefen. In der „Inlandbank“ in Berlin, deren Generalbevollmächtigter der aus verschiedenen „Affären“ bekannte Bankier Max Kubnert ist, wurden von der Kriminalpolizei große Mengen zweifelhafter Goldpsandbriefe der „Niederländischen Grandcreditbank“, die nach den bisherigen Ermittlungen in Berlin gedruckt worden sind, beschlagnahmt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit ist der ehemalige Profurist der Inlandbank, Walter Lehn, verhaftet worden.

Blutta einer 24jährigen Ehefrau. In Groh-Nörthingen bei Stendal erschlug die 24jährige Ehefrau des Tagelöhners Neumann ihren Mann und ihre Schwiegermutter, die bei ihr zu Besuch weilte. Die Mörderin entfloh dann und ließ sich von dem Richter Hannover-Stendal überführen. Der Grund der furchtbaren Blutta ist in ehehellen Zwistigkeiten zu suchen. Neumann wollte sich von seiner Frau scheiden lassen.

Zwei Personen im Auto verbrannt. Zwischen Rothhausen und Hemmerden ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein mit drei Personen besetztes Auto flog beim Überholen von Radfahrern mit einem Lastwagen zusammen und geriet dabei durch Explosion des Benzintanks in Brand. Während der Chauffeur — wenn auch mit lebensgefährlichen Brandwunden — gerettet werden konnte, verbrannten die beiden anderen Insassen, ein Herr und eine Dame, bei lebendigem Leibe. Der Chauffeur wurde ins Krankenhaus nach Reuß geschafft.

Ein Zug überrennt ein Bauernfuhrwerk. Der Nachtschnellzug Erfurt-München-Bladbach raste bei nicht geschlossener Schranke in einer scharfen Kurve vor dem Bahnhof Soest in ein mit mehreren Personen besetztes Bauernfuhrwerk. Der Wagen wurde zertrümmert und kilometerweit mitgeschleift. Ein Mitfahrer wurde getötet, ein zweiter lebensgefährlich verletzt.

Hamburger Liebesgaben für den Prinzen von Wales. Seit vielen Jahren gibt ein unbekannter Almonatich auf einem Hamburger Postamt an den Prinzen von Wales einen Brief auf, der nichts anderes als einen Hundertmarkschein enthält. Seit Kriegsende ist der englische Thronfolger auf diese Weise bereits zu 16.000 Mark gekommen. Er hat aber die „Liebesgaben“ für wohlthätige Zwecke verschenkt.

Zum vierten Male Zwillinge. In einer Ortschaft in der Nähe von Hermeskeil auf dem Hundsrück wurde die Frau eines Arbeiters zum vierten Male von Zwillingen entbunden. Während der Geburt starb sie. Die kinderreiche Familie lebt in den ärmsten Verhältnissen.

Mit dem Fahrrad gestürzt und vom Auto überfahren. In Düren ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein 17jähriger junger Mann hatte seine 15jährige Schwester auf seinem Fahrrad mitgenommen. Plötzlich stürzte er, und die beiden jungen Leute fielen direkt vor die Räder eines Autos und wurden überfahren. Der junge Mann erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus. Die Verletzungen des Mädchens sind ernster Natur, jedoch dürfte sie mit dem Leben davontommen.

Die Opfer des Taifuns in Annam. Nach den letzten Meldungen aus Hanoi hat der Taifun, der vor einigen Tagen über Annam legte, fast 200 Menschenopfer gefordert. 134 Leichen wurden an die Küste geschwemmt. 170 Eingeborenenboote sind auf dem Meere untergegangen, 137 andere wurden schwer beschädigt. Mehrere tausend Stück Vieh sind umgekommen.

Die Anden-Vulkane erneut in Tätigkeit. Vier große Vulkane in den Anden sind, wie aus Chile gemeldet wird, von neuem in Tätigkeit getreten. Die Bewohner der in der Nähe des Ausbruchgebietes gelegenen Ortschaften sind geflohen.



Injdu SALEM ZIGARETTE lings  
 woin nin Gysinnis ob wurborgun:  
 Din bringt Gyniß ind moust wurgnig,  
 gibt Zinnis ind schünst din Dorgun.  
 sind Qualitätsmarken in Sorten aller Preislagen.



# Rundfunk-Programm

Sonntag, 15. Mai.

7.00: Pfingstfesten. Schubert-Bund, Leipzig. Zeit: Max Ludwig. \* 8.30: Orgelkonzert aus der Thomaskirche zu Leipzig. G. Hamin. \* 9.00: Glockengeläut der Heiligenglocke in Liplau. \* 9.10: Morgenfeier. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Prof. Dr. L. Reubed. \* 10.45: Prof. Dr. Bernwey: Die Idee der Pfingstfeier. \* 11.15: Einführung in die Kantate zum Pfingstsonntag. \* 11.30: Reichssendung: Kantate zum Pfingstsonntag „D ewiges Feuer“ von J. S. Bach. Stadt- und Gewandhausorchester Leipzig, Thomaserchor. Solisten: Martha Kuch, H. Ullrich, H. Schmidt, G. Hamin, F. Sammler, H. Herbst. Zeit: Thomaskantor D. Dr. R. Straube. \* 12.15: Mittagskonzert. Dirig.: Generalmusikdir. G. Bongard. Solist: K. Scherel. \* 14.00: Wettervorausgabe und Zeitangabe. \* Anstl.: Winke f. d. Landwirtschaft. \* 14.10: Programm der Woche. \* 14.30: Kammermusik. Fessauer Bläservereinigung und Eb. Blumer. \* 15.00: „Das weiße Rößl.“ Hörspiel nach Schönthan und Kadelburg. Hörspielbearbeitung und Regie: J. Araba. \* 16.45: Zu Karl Reiters 100. Todestag. Musik: Elsa Wechsler, W. Jeller. Einführ.: Worte: Dr. W. Hlyka. \* 17.25: Dr. R. Schmidt: Der Spiegel. \* 17.50: Nachmittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Eb. Blumer. \* 19.00: Theatererinnerungen. Letztere Plauderei von Gehelmarat Max Grube. \* 19.30: „Garmen.“ Oper in vier Akten. Übertragung von der Staatsoper, Dresden. Musik von G. Hlyka. Musikal. Leit.: H. Treteger. Regie: H. Reuder. \* 22.05: Nachrichten-dienst. \* Anstl. bis 24.00: Tanzmusik. Kapelle F. Lehmann.

## Deutsche Welle 1635.

6.00: Funkgymnastik. \* Anstl. bis 8.15: Hamburger Vokal-fest. \* 8.30: Aus der Friedenskirche Kassel: Gottesdienst H. Deutscher Eichenkreuztag, aus Anlaß des 50jährigen Be-stehens des Reichsverbandes der evangel. Jungmännerbünde Deutschlands. \* 10.05: Wettervorbereitung. \* 10.45: Aus Gbing: 52. Jahresagung des Vereins für das Deutschtum im Aus-land. \* 11.30: Reichssendung: Nach-Kantate zum Pfingstson-nag. \* 12.00: R. F. Jetter zum Gedächtnis. \* 12.25: Aus Leipzig: Mittagskonzert. \* 14.30: Rinderbericht. \* 14.30: Aus Kassel: Lebendiger Haken. Hörbericht vom H. Deutschen Eichen-kreuztag. \* 15.30: H. Jungnickel liest aus eigenen Werken. \* 16.00: Lustige Musik und die Comedian Harmonists. \* 17.00: Aus der Stadthalle Hildesheim: Die Heilige Stunde. Männer-chor anläßl. d. Pfingstfestens der Lobeda-Tänzer im DSA. \* 18.00: Die Innenmacht des Künstlers und des Kunstwerkes. \* 18.30: Fest des Gastes. \* 19.00: Aus dem Nationaltheater München: „Alba.“ Oper von Verdi. \* 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* Danach bis 0.30: Tanzmusik.

## Gleichbleibende Tageseinteilung der Wochentage.

Leipzig Welle 259,3. — Dresden Welle 319.  
6.00: Funkgymnastik. — Anstl.: Frühkonzert. \* 10.00: Wirtschaftsnachrichten. \* 10.05: Wetterdienst, Verkehrs- und Tagesprogramm. \* 10.15: Was die Zeitung bringt. \* 11.00: Werbenaachrichten. \* 12.00: Mittagskonzert (Schallplatten). \* 13.00: Presse- und Vorkenntnis. Wetterdienst, Wasserstands-meldungen, Zeitangabe. \* Anstl.: Konzert auf Schallplatten. \* 14.00: Erwerbslofenant. \* 15.35: Wirtschaftsnachrichten. \* 17.30: Wettervorbereitung, Zeitangabe. \* 17.50: Wirtschaftsnach-richten. \* 18.50: Wir geben Auskunft (wenn nicht anders). \* Nach 22.00: Nachrichten. \* Anstl.: Tanz- oder Unterhaltungsmusik (außer Donnerstag).

## Montag, 16. Mai.

6.00: Artur Holz, Berlin: Funkgymnastik. \* 6.15: Früh-konzert. Erwerbslosorchester, Dresden. Dirig.: Kurt Votta. Solist: W. Ullrich. \* 8.00: Landwirtschaftsfunf. Gütebericht Mittag und Landwirtschaftsleiter Teuder: Gang über die Weid-weide. \* 8.30: Orchesterkonzert auf der Silbermann-Orge des Freiburger Doms. A. Eger. \* 9.00: Morgenfeier. Lieber aus „Des Knaben Wunderhorn“, Einleitung u. Textredaktion: Dr. R. Kunnath Leipzig. H. Freyberg. Musik: Margarete Anion und J. Gottschalk (Regitationen), Elisabeth v. Westernhagen, Dr. Th. Straub. \* 11.15: Einführung in die Kantate zum Pfingstsonntag. \* 11.30: Reichssendung: Nach-Kantate zum Pfingstsonntag „Erhöhtes Fleisch und Blut“ von Bach. Stadt- und Gewandhausorchester Leipzig, Thomaserchor. Solisten: Ilse Kögel, H. Kießler, Margarete Krämer-Vergau, A. Widmann, G. Hamin, F. Sammler. Zeit: Thomaskantor D. Dr. R. Straube. \* 12.15: Mittagskonzert. Nachlandorchester Berlin-Mitte. Dirig.: E. Sonntag. \* 14.00: Wettervorausgabe und Zeitangabe. Anstl.: Winke für die Landwirtschaft. \* 14.45: Franz Wagner spielt. \* 15.15: Schallplattenbericht vom 2. Eichenkreuzfest in Kassel anläßl. des 50jährigen Bestehens d. Reichsverbandes der Jungmännerbünde zu Frankfurt. Redak-tion: G. v. Plato. \* 15.45: Chorkonzert. Volksmännerchor Dresden. Zeit: A. Stard. \* 16.30: „Reineke Fuchs.“ Hör-spiel nach alten Volksbüchern von Curt Schenkepoel. Regie: D. Stöckel. \* 17.30: Johannes Maximilian Jung Schlager. Emdb-Tanzsportorchester. \* 19.00: Zeitbericht. \* 19.45: Prof. Dr. H. Heub: Bericht von der Heimatmusikfestung in Venig/So. \* 20.00: „Jugend im Mai.“ Einspiel in 3 Akten von Rudolf Schanzer und G. Weisig. Musik von L. Fall. Spielleitung: G. V. Schmiedel. Leipziger Sinfonieorchester. Musikal. Leit.: G. Weber. \* 22.05: Nachrichtenendienst. — Anstl. bis 24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Schallplatten).

## Deutsche Welle 1635.

6.00: Funkgymnastik. \* 6.15: Aus der Café-Konditorei „Schöne Lanke“. Frühkonzert. \* 8.55: Kathol. Morgenfeier. \* 10.05: Wettervorbereitung. \* 11.00: Kleine Prosa. \* 11.30: Aus Leipzig: Reichssendung: Nach-Kantate zum Pfingstson-nag. \* 12.05: Jeht Minuten Brief. \* 12.45: Mittagskonzert. \* 14.15: Märchen. \* 14.45: Märche von Schubert. \* 15.30: Gau-tama Buddha. \* 16.00: Unterhaltungsmusik auf volkstümlichen Instrumenten. \* Einlage: Aktuelle Abertlung. \* 18.30: Ein-ricke junger Menschen in der Lebenshalle Unter den Linden. \* 19.00: Musikieren mit unsichtbaren Partnern. \* 19.30: Aus Bremen: Die Böttcherstraße in Bremen. \* 20.15: Aus Ham-burg: „Tanz im Maien.“ \* 22.30: Wetter-, Tages- und Sport-nachrichten. \* 22.50—24.00: „Aus fremden Ländern.“ Leitung: D. Edel v. Sojen. Hannov. Vorkonzert.

## Dienstag, 17. Mai.

6.00: Gespräch mit einem Schornfeger. H. Malbrich, Schärerlei Lohmen und A. Barthel. \* 16.30: Nachmittags-konzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: G. Weber. Solist: H. Jand. \* 18.05: Eva Siwert: Ergebnisse in Berlin. \* 18.30: J. Araba: Funkbericht vom Malbaumrichten in Kloster-ländlich (Hür.). \* 19.10: Das verwöhnte Kind. Sprecher: Elisabeth Burcl und G. Langevish. \* 19.35: Das Wunder-werk der Brüder van G. Dr. Jahn und G. Wöbel. \* 20.00: Schallplattenkonzert. \* 20.35: Kabarett aus Berlin. „Berliner Sommertheater.“

## Deutsche Welle 1635.

15.00: Märchen. \* 15.45: Künstler. Handarbeiten. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. \* 17.30: Von Taunier zu Kofolska. Aus der Geschichte der Bibliographie. \* 18.00: Querschritt durch Zeitstrahlen. \* 18.30: Englisch für Fort-schrittene. \* 19.00: Gebanten zur Zeit. \* 19.35: Aus Königs-berg: Städtebilder: Danyk. Staffelporportage. \* 20.35: Dunter Abend. \* 22.00: Politische Zeitungsschau.

## Mittwoch, 18. Mai.

8.15: Martha Schmidt-Theile: Valfontpflanzung. \* 14.30: Hörbericht Oberfeld. Zeit: W. Ungethum. \* 14.45: Konzert der Osterfelder Kapelle. \* 16.00: „Pünktchen und Anton.“ Hörspiel von G. Kästner. Regie: G. Freyberg. \* 17.00: Jungendkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Eb. Blumer. H. Dresch. Eb. Blumer. \* 18.10: Studentat Richard

Wiedner: Werkbesichtigung mit Berufsschülern. \* 18.35: Jallensch C. Smajestl und Signora F. Varini. \* 18.55: U. Bern: Das Dargauer Auszugsfest. \* 19.05: Dr. F. O. Zummel: Die Abhängigkeitsverhältnisse der mitteldeutschen Industrie. \* 19.30: Aus Breslau: Zur Feier des 150. Geburtstages des Reichsarzführers v. Lügow. Hörbericht aus der Lügow-Kirche in Rogau bei Jobitz. Zeit: Dr. F. Wenzel. Musik: G. Gaupp: Vierter Gerhard, Rogau; Dr. Gierais und die Funkkapelle. \* 20.00: Unterhaltungskonzert. Leipziger Sin-fonieorchester. Dirig.: G. Weber. \* 21.00: Zeitbericht. \* 21.15: Geschichte, Dichtung, Deutung, Bericht. Kunststudie von Josef Araba. Regie: Der Autor. Musik: Margarete Anion, J. Gott-schalk, H. Herie, G. Freyberg, G. Zeise-Göt, Hanna Lantes, O. Berger und H. Gerhard.

## Deutsche Welle 1635.

9.30: Selbstkritiken von Plafschristen. \* 14.50: Der Tag des guten Willens. \* 15.10: Jugendstunde. \* 15.45: Was können unsere Landfrauen von der D. L. G. Ausbildung in Mannheim lernen? \* 16.00: Volksschularbeit und Kleinbildung. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. \* 17.30: Alte und neue Volksbildung. \* 18.00: Das Orchester und seine Instrumente. \* 18.30: Europa. Imaginäres Gespräch mit Dolgojewski. \* 18.55: Viertesund Fünftes. \* 19.10: Trifen-erscheinungen in den Weltinflationländern. \* 19.40: Beamte und die Wirtschaftspolitik der Gegenwart. \* 20.00: Aus Frank-furt: „La Gioconda.“ Oper von Bononcini.

## Donnerstag, 19. Mai.

14.30: Filme der Woche. \* 15.00: Frühberanflast Moribura. Funkbericht anläßl. des 50jährigen Bestehens der Anstalt. Zeit: G. Kanawitsch. \* 16.00: Nachmittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: G. Weber. \* 18.00: Hygienefest. \* 18.15: Stenerkonzert. \* 18.30: Spanisch. Montserrat Krauch-Frey und Dr. G. Martin. \* 18.50: Prof. Dr. F. Karg: Zur 2. Tagung des Schül. Verbandes für Volkshunde am 21. und 22. Mai in Dresden. \* 19.00: Umbau des Arbeitsverhältnisses. Betriebsrat und Wirtschaftsführung. R. Grunthaler und Priv.-Dozent Dr. H. A. Behm. \* 19.30: Orchesterkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Eb. Blumer. Solist: H. Grisch (Klar-ner). \* 20.30: „Der Weibekrieg.“ Hörspiel von R. Eichinger. Regie: G. V. Schmiedel. Emdb-Orchester, Leipzig.

## Deutsche Welle 1635.

15.00: Anstertag. \* 15.45: Das Gute in der schweren Zeit. \* 16.00: Volkspädagogik in der Berufsschule. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. \* 17.30: Aus deutschen Spuren in Schweden. \* 18.00: Die Einheit des deutschen Protestantismus. \* 18.40: Spanisch für Fortgeschrittene. \* 19.00: Deutsch-lands Stellung unter den Mächten. \* 19.30: Aus Breslau: Der Rundfunk im Volke. Zur Tagung des Zentralbildungs-ausschusses der Katholiken Deutschlands. \* 20.15: Aus der Philharmonie: Beethoven—Brudner.

## Freitag, 20. Mai.

15.15: Dr. Dorothea Verthel: Kunden dienst. \* 16.00: Studentat H. Dombach: Geographische Kuriosa. \* 16.00: Konzert. Dresdner Philharmonie. Dirig.: Prof. F. Wragel. \* 17.30: Dr. H. Schirfauer: Literatur im bürgerlichen Zeit-alter. \* 18.00: Warrer C. Bodenheimer: Von der Jugendpflege über die Jugendbewegung zur Jugendführung. \* 18.25: Eng-lisch. Vektor A. Edwards. \* 18.50: H. Günther: Sigrid Lindet 50 Jahre alt. \* 19.00: Studentat R. Lehmann: Die soziolo-gische Arbeit der Jugend. \* 19.50: Richard Wagner-Abend. Zur Vorfeier seines Geburtstages am 22. Mai. Leipziger Sin-fonieorchester. Dirig.: Prof. Dr. L. Reubed. Solist: R. Böhm. \* 21.00: Aus Hamburg: „Städtebilder.“ Hörspiel von B. Biel.

## Deutsche Welle 1635.

15.00: Junamädchenstunde: Was wir lesen. \* 15.40: Säpaw zum 150. Geburtstag. \* 16.00: Die Beschaffung von Arbeits- und Unterrichtsmitteln für wenig gegliederte Schulen in wirtschaftlich schwieriger Zeit. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. \* 17.30: Apokalyptische im Neuen Testament. \* 18.00: Verhöhnung der deutsche Musik aus der Zeit Bachs. \* 18.30: Das Handwerk in der Welt. \* 19.00: Aktuelle Stunde. \* 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. \* 19.35: Aus Leipzig: Richard Wagner-Abend. \* 21.00: Stunde der Arbeit: Klimente. Hörspiel. \* 21.30: Aus München: Bunte Stunde. Rundfunkorchester.

## Sonnabend, 21. Mai.

14.30: Jffe Orlog: Spielen und Ballett. \* 15.00: Land-schaft und sein Ideer. Anstl. der Goethe-Feiertage im Mai und Juni 1932. V. Daehe und J. Araba. \* 15.15: Funkschau. \* 16.00: Funberanung. \* 16.10: Nachrichten. \* 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. Deutsche Sinfonie-orchester. Dirig.: J. Preis. \* 18.00: Landbau- und Photographie. Gespräch mit G. Weisler. \* 18.30: Dr. H. Schirfauer: Fern-sprechdeutsch. \* 18.50: Gegenwartsliteratur. \* 19.00: Priv.-Dozent Dr. H. Becker: Atlantis als Sage und als Problem. \* 19.30: Konzert für zwei Klaviere. Paul und Uffe Lehmann-Osten. \* 20.00: Kabarett. Zeit: G. V. Schmiedel. Leipziger Sinfonieorchester. Musikal. Leit.: A. Simon. Musik: W. Nathammer, A. Vogel, Raud Hefter, Reif Langer. Emdb-Tanz-sportorchester.

## Deutsche Welle 1635.

9.30: Stunde der Unterhaltung. \* 14.45: Rund um den Rennwagen. \* 15.00: Rinderhälftstunde. \* 15.45: Seelich-verwertung. \* 16.00: Die Einbedung der Naturforschheiten. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. \* 17.30: Der Lärm als Krankheitsursache. \* 17.50: Kennertage der Gezeit. \* 18.05: Deutsch für Deutsche. \* 18.30: Moderne Wasser-theorien. \* 19.00: Englisch für Anfänger. \* 20.00: Aus Leipzig: Letzere Stunde. \* 21.00: Aus Bremen: Phantasten im Bremer Ratskeller.“

## Regierungsvorlagen im Landtag.

### Sekundogenitur-Rente und Grundsteuer.

Dem Landtag sind von der Regierung verschiedene Vorlagen zugeleitet worden. Die erste betrifft die Frage der Sekundogenitur-Rente. Bekanntlich schwebt seit einiger Zeit ein Prozeß zwischen dem sächsischen Staat und dem Prinzen Johann Georg wegen der Aufwertung der sogen. Sekundogenitur-Rente von 1776. Diese Rente muß der sächsische Staat noch immer zahlen. Allerdings ist sie nur mit 15 Prozent aufgewertet worden, doch verlangt Prinz Johann Georg eine 100prozentige Aufwertung. Inzwischen ist nun eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach beide Parteien freiwillig den 7. Zivilsenat des Reichs-gerichts anerkennen. Die Regierung bittet den Landtag hierzu um Zustimmung.

Ferner ist dem Landtag eine Vorlage über die Erhebung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1932 zugegangen. Danach sollen die alten sogenannten ersten Einheitswerte von 1927 auch noch für 1932 maßgebend sein. Die dritte Vorlage befaßt sich mit der Aufhebung der Notverordnung über die Geschäftserweiterung der Säch-sischen Staatsbank.

## Zugungen in Sachsen

### 21. Deutscher Esperanto-Kongreß.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Esperanto-Kongresses findet vom 14. bis 16. Mai in Chemnitz statt und wird mit einem Festakt in der Staatlichen Akademie für Technik eröffnet. Die Festrede hält Bezirksoberschulrat Dr. Kraner (Dresden) über

„Freude am Esperanto“; sie wird umrahmt durch Volks-lieder verschiedener Nationen, in Esperanto gesungen vom Kammerchor des Chemnitzer Lehrerergänzungsvereins.

### Bund sächsischer Hebammenvereine.

Der Bund sächsischer Hebammenvereine hielt in Bautzen seine Jahreshauptversammlung ab. Man beschloß, von den Ansen des Bundesapitals einen Beitrag zur Unterhaltung besonders bedürftiger Standes-genossinnen abzuweigen. Die nächste Tagung wird in Annaberg stattfinden. Es wurden verschiedene Anträge angenommen, die unter anderem verlangen: Verlängerung der Lehrzeit für sächsische Hebammen, Einstellungen von Volontärinnen in den sächsischen staatlichen Hebammenvereine, Sicherstellung von Forderungen der Hebammen durch Staat und Gemeinde in Fällen, wo trotz Zwangsverfahren keine Zahlung zu erreichen ist. Mit großem Interesse wurde ein Vortrag von Prof. Dr. Fischer (Dresden) über Hygiene und Diätetik der Schwangeren entgegen-genommen.

### 10. sächsischer Kaninchenzüchtertag.

In Schneeberg wurde der 10. sächsische Kanin-chenzüchtertag abgehalten. Nach einem Sonntagsabend sprach auf dem eigentlichen Züchtertag H. Loubwin (Leip-zig) über das Thema „Weltkrise, Neuordnung der Wirt-schaft und des Staates und die daraus erwachenden Auf-gaben für die Kaninchenzucht“. Seine Ausführungen fanden eine wertvolle Ergänzung durch die Vorträge, die Herbert Langer (Adewitz) über „Rassezucht oder Wirtschaftszucht?“ anstellte. Er setzte sich für eine auf Höchsteistung gerichtete Wirtschaftszucht ein. Beide Vor-träge riefen eine lebhafte Aussprache hervor, die damit endete, daß eine die Gleichberechtigung zwischen Rasse-zucht und Wirtschaftszucht fordernde Entschleßung an den Reichsbund der Kaninchenzüchter angenommen wurde.

### Eingabe an das Gesamtministerium.

Der Landesverband Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine hat gemeinsam mit verschiedenen Gewerkschaften an das Gesamtministerium des Reichsausschusses eine Eingabe gerichtet. In dieser wird die sächsische Regierung ersucht, die Härdforgerverbände anzuweisen, bei den nach dem Aufwertungssteuergesetz von der Mietzinssteuer befreiten Mietern die Auswirkungen der Mietzins-steuerung durch geeignete Maßnahmen auszugleichen und die Härdforgerverbände durch Gewährung zusätzlicher Mittel aus dem Mietzinssteuereinkommen dazu in den Stand zu setzen, geeignete Maßnahmen zu treffen, damit die Neubauten weiter gefestigt werden; bei der Reichs-regierung um sofortige Senkung der gesetzlichen Miete auf die Friedensmiete vorstellig zu werden, die Reichsregie-rung zu veranlassen, den Hausbesitz zu verpflichten, den in der Miete enthaltenen Anteil für Aufwertungsarbeiten auch wirklich diesem Zwecke zuzuführen, damit der unge-zeuerten Arbeitslosigkeit entgegengetwirkt wird.

## Sächsische Landwirtschaft.

### Mitteldeutscher Landwirtschaftsmarkt in Leipzig.

Auf Einladung der Leipziger Messe- und Ausstellungs-A.-G. hat im Leipziger Messegelände eine Besprechung mit maßgeblichen Kreisen der sächsischen Landwirtschaft stattgefunden, bei der im Einvernehmen mit allen Beteiligten beschlossen worden ist, in Leipzig einen „Mitteldeutschen Landwirtschaftsmarkt“ zu schaffen, der eine ständige Ein-richtung bilden und mit den Herbstmessen ver-bunden sein soll. Der Markt soll hauptsächlich mit Jungtieren besetzt werden, und zwar mit Pferden (Rat-blut- und Barndflusflüg), mit Kleintieren, die vornehmlich in Siedlerkreisen gehalten werden (Ziegen, Schafe, Kaninchen, Geflügel, Hunde), ferner mit landwirtschaft-lichen Maschinen, Apparaten und Geräten sowie mit Saat-gut. In der Veranstaltung, deren erste im Zusammenhang mit der Leipziger Herbstmesse Anfang September 1932 stattfinden soll, sind auch Turniere geplant, die in reiher-lichen Kreisen ganz besonderes Interesse erwecken dürften, vor allem, da sie auch unmittelbar an die bekannten Turniere im Kreis anschließen werden.

## Volksgeundheit und Volkswirtschaft.

### Betrachtungen zu einem Gesellschafts Jubiläum.

Im Mai 1907 stellte der Apotheker und Chemiker Dr. phil. Ottomar Hainstus v. Ravenburg in den engen Laboratoriumsräumen der Dresdner Emen-Apotheke nach monnigfachen Ver-luchen die ersten Tuben Chlorodont-Zahnpaste her. In den ver-flossenen 25 Jahren bis heute sind ihnen über hundert Millionen Tuben gefolgt. Was früher bequem in engen Räumen fertig-gestellt werden konnte, muß heute in einem großen Werk mit zahlreichen Tochterfabriken und Vertriebsstellen im In- und Auslande bewältigt werden. Eigene Unternehmen stellen die wichtigsten Bestandteile der Chlorodont-Zahnpaste her und ermöglichen dadurch nicht nur die stets gleichbleibende Qualität der Zahnpaste, sondern auch die rationelle Beschaffung der besten Rohprodukte. Hund tausend Arbeiter, Angestellte und Vertreter sind tätig, alle Aäder dieses größten Betriebes keiner Art auf dem Kontinent in Gang zu halten. Ueber sechs Milli-onen Menschen verbrauchen — allein in Deutschland — täglich Chlorodont-Zahnpaste.

Die Bedeutung der Chlorodont-Fabrik liegt aber nicht allein auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Weß wichtiger sind die segens-reichen Wirkungen, die die 25jährige Aufklärungsarbeit der Chlorodont-Fabrik in volksgesundheitlicher Beziehung hatte. Durch eine vernünftige Zahnpflege mit einwandfreien Mitteln, als welches sich die Chlorodont-Zahnpaste nach dem Urteil zahlloser Praktiker bewährt hat, wird nicht nur die Förderung nach persönlicher Sauberkeit und Gepflegtheit erfüllt, sondern die regelmäßige Zahnpflege schützt die Zähne auch vor früh-zeitigem Verfall. Gesunde, kräftige Zähne sind für ein gerechtes körperliches Allgemeinbefinden von hoher Wichtigkeit. Kranke Zähne dagegen lassen bei der Verackung des Blutes die beste Hilfe und begünstigen die Entstehung mannigfacher Krankheiten. Daß zu einer vernünftigen Zahnpflege die regelmäßige fach-männische Untersuchung gehört, auch dann, wenn die gefähr-lichsten Zahnschmerzen nicht bestehen, sei hier ebenfalls erwähnt.

Diese Gedanken über die Notwendigkeit und die Wichtig-keit einer geregelten Zahnpflege halten im Jahre 1907 noch kei-ne Allgemeingängigkeit. Die Chlorodont-Werbung hat zur Ver-breitung dieser Erkenntnisse im vergangenen Vierteljahrhundert bis heute in vorderster Linie mitgelämpft. Das Chlorodont-Jubiläum ist deshalb nicht nur ein Festtag für den unermüdbaren Begründer des Werkes und seine Mitarbeiter, sondern auch ein Markstein der deutschen Volkswirtschaft und der vordringenden Gesundheitspflege.

# Um die Senkung der öffentlichen Tarife

Sächsischer Landtag.

Dresden, 12. Mai.

(74. Sitzung.)

Der Landtag genehmigte ohne Aussprache den Entwurf zur Änderung des Gesetzes über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsverbauten.

Abg. Dr. Traill (Dnat.) beantragt einen Antrag seiner Fraktion auf Senkung der öffentlichen und Gemeindefahrten sowie der Strom-, Gas- und Verkehrstarife. Weiter soll insbesondere die Erhöhung der Gerichts- und Verwaltungsstellen sowie die Erhöhung der Stempelsteuer rückgängig gemacht werden. Auch wird die

Senkung der öffentlichen Strom-, Gas- und Verkehrstarife gefordert; die Gemeinden und Gemeindeverbände sollen zwingend veranlaßt werden, diesem Vorgehen des Staates entsprechend zu folgen.

Ein kommunistischer Antrag bezieht sich mit der Tarifpolitik der R.S.D. und der Sächsischen Strom-Verformungsstellen.

In der gleichen Richtung bewegt sich ein Antrag der Wirtschaftspartei, eine wesentliche Senkung der Strompreise herbeizuführen und die Pöstermiete abzumildern.

Weiter verlangt die kommunistische Fraktion, die R.S.D. anzuschließen, jede Unterbindung der Stromzufuhr zu unterlassen.

Finanzminister Dr. Sebrich

erklärte zu den einzelnen Anträgen: Die Wirtschaftspartei Sächsische Parteigruppe bemüht, eine Senkung der Strompreise einzutreten zu lassen. Die von der Industrie zu zahlenden Strompreise haben in den letzten Jahren eine Senkung erfahren. Seit 1924 wurden trotz unvorhergesehener Verteuerung der Strompreise für Kleinabnehmer nicht nur gehalten, sondern es wurden den Kleinabnehmern dadurch Erleichterungen gegeben, daß Tarife ermäßigt wurden, die selbst dem Kleinsten Abnehmer Preisermäßigungen bringen, indem er seine elektrischen Anlagen länger Zeit benutzt. Den Konsumieren und Kleinabnehmern wurde noch mehr dadurch entgegengekommen, daß im Jahre 1931 ein besonderer niedriger Tarifstrompreis für Kleinabnehmer eingeführt wurde. Der allgemeine Preissteigerungsdruck der letzten Zeit hat die Wirtschaftspartei Sächsische Parteigruppe veranlaßt, um im Jahre 1931 die Strompreise für Kleinabnehmer herabzusetzen. Auch der Wirtschaftspartei für Kleinabnehmer hat keinen Anlaß gefunden, die von der R.S.D. geforderten Strompreise zu herabzusetzen.

Der Regierung sind die Vorzüge bekannt, die sich in der Praxis

abspiegeln haben, bei einem Teil der Abnehmer von elektrischem Strom auf Grund gemeinsamer Veranschlagung der Stromrechnungen ablesen und im Falle der Abschaffung des Stromes seitens des Pösters die Mischrechnung abzumildern vorzunehmen beabsichtigt. Die R.S.D. anzuschließen, Abnehmern die ihre Stromrechnungen nicht bezahlen, die Stromzufuhr nicht zu unterbinden, würde einen unzulässigen Einbruch in die Befugnisse des Vorstandes der Gesellschaft bedeuten. Die Senkung ist demnach in der Sache, nach Willens. Der Antrag auf Abschaffung der Pöstermieten besteht, daß diese Kosten in der Abrechnung der Pöster oder Pöster noch unter den Selbstkosten der Werke liegen. Die Gaspreise der Landesverformungsstellen sind herabzusetzen um 1 Pfennig (!)

für den Anfahrtspreis geändert worden. Eine weitere Senkung ist wirtschaftlich nicht tragbar. Die Verkehrstarife sind bei den Straßenbahnen entsprechend den Einkommens, die durch den Erlös von Verkehrsleistungen und die Abschreibung der Anlagen für Pöster und Pöster gemacht werden konnten, gesenkt worden. Das gleiche ist bei den

Staatlichen Kraftwerksanlagen

geschehen. Eine weitere Senkung würde bei den Verkehrsunternehmen zu einer Unterbindung führen, die der Staat in der heutigen Zeit am allerwenigsten verantworten könnte.

Weissen. Selbstmord wegen Prüfungsfragen. Unterhalb der Elbfähre bei Ebersdorf wurde der Leichnam des seit dem 2. Mai vermißten Studenten Martin aus Dresden-Lößnitz angeschwommen, der vermutlich infolge Prüfungsfragen den Tod gesucht hat.

Dresden. Der entwischte Falschmünzer. Kürzlich wurde von der Kriminalpolizei in Pesterwitz eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Nach dem Schloffer Raden aus Pesterwitz wird noch immer gefahndet. Er ist 21 Jahre alt und hat auf der linken Gesichtseite eine gut sichtbare Narbe.

Dresden. Greis überfahren. Bei einem Verkehrsunfall, der sich am Südbahnhof zugetragen, wurde der 82 Jahre alte Kaufmann Leopold so schwer verletzt, daß er einige Stunden darauf im Krankenhaus starb.

Pirna. Riesenschilbertrag. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der städtische Haushaltsplan einstimmig abgelehnt, da weder Stadtverordnete noch Rat eine Möglichkeit sehen, einen Ausweg zu schaffen. Der Fehlbetrag beläuft sich auf rund 1 700 000 Mark.

Bautzen. Die Zusammenlegung der Kreisbauhauptmannschaften. Im Bautzener Kreisbauhauptausschuss hat Kreisbauhauptmann Dr. Waentig festgestellt, daß die Auflösung der Kreisbauhauptmannschaften Bautzen nunmehr endgültig auf den 1. Juli festgelegt sei, daß aber die Regierung beschlossen habe, den Kreisbauhauptausschuss zur Erledigung der zur dringlichen Zufriedenheit dieses Bezirks gehörenden Angelegenheiten bestehen zu lassen, bis der neue Kreisbauhauptausschuss für die Kreisbauhauptmannschaft Dresden-Bautzen Anfang 1933 neu gewählt sein werde.

Reichenbach. Dach von wildernden Hunden zerrissen. Im hiesigen Forst wurde ein Dach von wildernden Hunden zerrissen. In Kreisen der Jagdberechtigten wird dieser Vorfall um so mehr bedauert, als man die immer seltener werdenden Dachse erst mit vieler Mühe hier angesiedelt und gehegt hat.

Falkenstein. Raubüberfall. Der Kassenbote Strobel wurde von einem maskierten Räuber, der in beiden Händen Schusswaffen hatte, überfallen. Nur der Geistesgegenwart Strobel ist es zu danken, daß dem Räuber ein Betrag von 1000 Mark nicht in die Hände fiel. Strobel kam mit dem Räuber in ein Handgemenge, wobei zwei Schüsse fielen, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Räuber ist flüchtig.

Wurzen. Rätselhafter Schuß. Ein Arbeiter aus Schönau (Kreis Torgau) wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Er gab an, sich auf dem Wege von Wurzen nach Hause befinden zu haben und bei der Fahrt mit dem Rade durch Grohschepa angefaßt worden zu sein. Bei seiner Untersuchung fand man eine Kugel, die die Lunge getroffen hatte. Woher der rätselhafte Schuß gekommen ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Abg. Lippe (D.D.P.) erklärt die Erregung der Stromabnehmer damit, daß die Betriebe der öffentlichen Hand bei der Preisfestsetzung für sich selbst eine andere Behandlung beanspruchen, als sie der gesamten übrigen Wirtschaft zuteil würde. Eine weitere Senkung der Tarife der öffentlichen Hand sei unabwählbar.

Abg. Dr. Weber (Dnat.) begründet einen Zusatzantrag seiner Partei, den Rat der Stadt Dresden zwingend zu veranlassen, den neuen Tarif für Kraftanlagen und den Tarif für Gasleitungen und verwandte Betriebe mit „Schantkonzeption“ betragt zu ändern, daß unter keinen Umständen eine Verteuerung des gewerblichen Strombezuges eintritt.

Abg. Kießling (S.P.) warnt davor, die Anträge auf die laune Bank zu schieben; die Angelegenheit dürfe keinen Aufschub

Nach weiterer Aussprache gehen die Anträge an den Rechtsausschuß.

Es folgt die zweite Beratung des kommunistischen Antrags: Die Verordnung auf

Herabsetzung der Fürsorgegerichtsätze

zurückzuziehen und die Bezirksfürsorgeverbände anzuschließen, die Fürsorgegerichtsätze zu erhöhen, den Verbänden die nötigen Mittel zu überweisen, die beschlossenen Stammtische für 1931 restlos zu erschöpfen und darüber hinaus weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Verbunden damit ist die zweite Beratung des sozialdemokratischen Antrags: Bereits erteilte Anweisungen auf Herabsetzung der Fürsorgegerichtsätze zurückzunehmen.

Den Bericht des Haushaltsausschusses erstattet Abgeordneter Scheinich (Soz.). Es wird vorgeschlagen, die Bezirksfürsorgeverbände anzuschließen, die Fürsorgegerichtsätze mindestens auf den Satz der gehobenen Fürsorge vom Januar 1931 zu erhöhen; ferner den Bezirksfürsorgeverbänden zu unterstellen, unterstützungsbedürftigen Häusern und Hausbesitzern

Sicherungshypothesen aufzuzwingen.

Ein sozialdemokratischer Änderungsantrag will die Regierung zu Vorarbeiten auf den Etat 1932 ermächtigt wissen.

Innenminister Richter weist darauf hin, daß die trotzlose finanzielle Lage der Bezirksfürsorgeverbände nicht durch Staatsmittel gehoben werden könne, da der Staat selbst sich in der gleichen trostlosen Lage befinde. Die sächsische Regierung habe die Reichsregierung genügend über die wahren Verhältnisse in Sachsen unterrichtet, und sie begrüßt den einmütigen Protest des Sächsischen Landtages gegenüber der verständnislosen Behandlung der sächsischen Klagen seitens der Reichsregierung.

Abg. Kunz (Natioz.) sagt, daß alle Proteste gegen die Maßnahmen der Regierung nutzlos seien, solange man nicht auch die politischen Konsequenzen ziehe.

Abg. Siegert (Dnat.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zu den Änderungsanträgen,

nicht aus politischen Erwägungen, sondern aus dem Gefühl der Nächstenliebe heraus.

Die sächsische Regierung müsse alle Kräfte zusammenschließen, um gegen die Notverordnungsdiktatur Berlin mit Erfolg anzukämpfen zu können.

Nach weiterer Aussprache werden die Anträge angenommen. Nächste Sitzung am 24. Mai.

## Aus dem Landtage.

Die Pfingstferien des Landtages.

Nach einem Beschluß des Landtagsvorstandes werden die Pfingstferien des Landtages nur von kurzer Dauer sein. Jedemfalls werden nur die Sitzungen in der Pfingstwoche selbst ausfallen, so daß der Landtag bereits am Dienstag, dem 24. Mai, wieder zusammenzutreten wird. Die parlamentarische Arbeit soll sich dann vor allem auf die Beratung des Staatshaushaltsplanes für 1932 erstrecken.

## Stadtrandfiedlung.

Vorkünftig kein zweiter Bauabschnitt in Aussicht.

Ämtlich wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß die Reichsregierung eine Fortführung der vorstädtischen Kleinfeldung (Stadtrandfiedlung, Erwerbslosenfiedlung) plane, und eine Umfrage über den in dieser Richtung vorhandenen Bedarf haben vielfach die Erwartung geweckt, daß der zweite Bauabschnitt der Stadtrandfiedlung sehr bald vor sich gehen werde. Da aber die Fortführung der Stadtrandfiedlung von dem Ausfall der vom Reich geplanten Prämienanleihe abhängt, ist in absehbarer Zeit nicht zu übersehen, ob und in welchem Umfang das Reich Mittel für diesen Zweck dem Freistaat Sachsen zur Verfügung stellen wird. Es ist daher zurzeit zwecklos, Anträge auf Berücksichtigung bei der zweiten Zuteilung zu stellen.

## Beim Jahre Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pflanz.

Am 1. Juni 1932 kann die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pflanz auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Inmitten der schwierigen Inflationszeit wurde sie im Zusammenwirken des Freistaates Sachsen mit den freien und gesetzlichen Berufsvertretungen des Gartenbaues ins Leben gerufen. Durch ihre Errichtung wurde damals ein seit langem gehegter Wunsch der sächsischen Gärtnerwelt erfüllt und der inzwischen allgemein als richtig erkannten Intensivierung des Gartenbaues in Sachsen der Boden bereitet. Pflanz erfüllt die Bedingungen, die an eine Lehr- und Forschungsanstalt gestellt werden müssen, in geradezu idealer Weise. Dazu tragen nicht nur die günstigen Boden- und Klimaverhältnisse bei, sondern vor allem auch die Tatsache, daß in und um Pflanz ein Anschauungsunterricht von seltener Mannigfaltigkeit gegeben werden kann.

Für Unterrichts- und Forschungszwecke verfügt die Staatslehranstalt über drei geräumige Gebäude und insgesamt 40 000 Quadratmeter Gartenbauland für Schmuckanlagen, Rasenplätze, Lehr- und Mustergärten. Eine botanische Abteilung, eine Gemüsehochschule, die Staatliche Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz, mehrere Hör- und Zeichenfächer und eine ganz neuzeitlich eingerichtete Obst- und Gemüseverwertungsstelle ermöglichen in Verbindung mit den umfangreichen Freiland- und Gewächshausanlagen einen ausgedehnten Lehr- und Forschungsbetrieb.

Seit ihrer Gründung steht die Lehranstalt unter der Leitung von Oeconomierat Prof. Schindler, dem zur Erfüllung der Lehr- und Forschungstätigkeit 15 Lehrkräfte zur Seite stehen. An der Pflanziger Anstalt werden ständig drei Lehrgänge abgehalten, die den angehenden Gärtner in alles einführen, was er für den Erwerbsgarten und die Gartenbaulust braucht.

ten. Der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Gohlschmidt-Bauernitz, teilte mit, daß der Fuhrunternehmer Winkler in Reichen sich auf Anfrage bereit erklärt habe, bei Anfaß von Sonderzügen in Reichen verbilligte Autofahrten nach dem Vereinsgebiete im Bedarfsfälle auszuführen. Desgleichen hätte die Reichsbahn-Gesellschaft für später Entgegenkommen bei Aufstellung des Sommer-Sonderzugsfahrplanes hinsichtlich Zuteilung solcher Züge nach unserer Gegend zugesagt. Die eingegangenen Werbendruckfachen wurden verteilt. Die in früheren Versammlungen beratene laufende Sommerfestnahme konnte, nachdem die Zulage einer ausreichenden Anzahl Teilnehmer gesichert war, in Auftrag gegeben werden. Die Werbeblätter Tagesblatt, Dresdner Nachrichten und in sämtlichen Zeitungen des Stolte-Verlages. Man gab sich der Hoffnung hin, daß durch diese erweiterte Werbetätigkeit die Erlöse für die Bemühungen um die Verkehrsbelebung am linken Elbufer zwischen Cossbude und Reichen erhöht werden zum Nutzen der gesamten Einwohner-schaft. Es konnten auch wieder einige neue Mitglieder aufgenommen werden. Die Juni-Versammlung wird im Schützenhaus zu Wilsdruff bei Mitglied Keon abgehalten werden.

## Kirchennachrichten — 1. und 2. Pfingstfeiertag.

In beiden Tagen Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.

Wilsdruff. 1. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Hell. Abendmahl. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „O du allerhöchste Freude, o du allerhöchste Licht“. Pfingstlied für mehrstimmigen Kinderchor mit Orgelbegleitung von Fr. Nagler. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Komm zu uns, du Geist des Lebens, Tröster, Gott von Ewigkeit“. Pfingstlied für gemischten Chor von O. Hofner (Kirchenchor). Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „O heiliger Geist, der bei uns ein“ für Posaunenchor und Oberstimme von Seb. Bach. „Komm, Tröster, du heiliger Geist“ für gemischten Chor von Seb. Bach. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Wein gläubiges Herz frohlocke“. Lied für Sopran von Seb. Bach. Choralgesang der Kurvente.

Reßelsdorf. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Heber). Kirchenmusik: Kantate für das Pfingstfest von R. Bartsch, Wagio und Schützler. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufen. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Heber). Kirchenmusik: „Komm, heiliger Geist“. Geistliches Lied für Sopran von Carl Schurig.

Untersdorf. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Weistropf. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Dortin, wo die Sonne kreist“ von P. Gläser (Freiw. Kirchenchor). 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. Kirchenmusik: Solokollekte für Sopran (Fraulein Prager-Cossbude); a) „Komm Unabenteuer“ von Franz-Riebel; b) „Kein Palmlein wächst auf Erden“ von Fr. Bach.

Sora. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Röhrensdorf. 1. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Pfingsten“. Kleine Kantate für gemischten Chor von P. Gläser. — 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Umbach. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Burghardsweide. 1. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik des Kirchenchores: 1. Pfingstlied; 2. „Ich freue mich im Herrn“ von Seb. Bach. — 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik des Kirchenchores: 1. „Pfingsten“ für Sopransolo und Kinderchor von P. Gläser; 2. „Groß ist der Herr“ von B. Rudnik.

Herzogsauwalde. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst. — Kirchenmusik für 1. und 2. Pfingstfeiertag: „Schmüch das Fest mit Maien“ von J. G. Herzog (zweistimmiger Kinderchor).

Neukirchen. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst; anschließend Feier des heiligen Abendmahls. — 2. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. — An beiden Feiertagen Kirchenmusik.

Deuschendorf. 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Pfingstmotette“ von B. Lude und „Großer Gott, wir loben dich“ von P. Richter für gem. Chor. Vorm. 10 Uhr in Deuschendorf Festgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr in Deuschendorf Beichte u. Abendmahl. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst (Predigt Herr P. Hampel-Wilzig). Vorm. 10 Uhr in Rothschönberg Festgottesdienst. — Kirchenmusik: „Schmüch das Fest mit grünen Maien“ von J. G. Herzog für Kinderchor mit Orgelbegleitung. — Mittwoch: 8 Uhr abends Frauenverein in Wölfs Konditorei. — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

Katholischer Gottesdienst Wilsdruff (Schloßkapelle): 2. Pfingstfeiertag: Vorm. 9 Uhr feierliches Hochamt. Predigt u. Segen. (Gesang: Kirchenchor Freitag) Vorher Beichtgelegenheit.

## Bereinskalender.

„Liebertafel“. 13. Mai Singstunde.  
Frauenverein Grumbach. 18. Mai Gasthof Vohr.  
Reitverein Oberwartha. 29. Mai Reit- und Fahrturnier.

## Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 14. Mai: Zeitweise aufströmende Winde aus Süd bis West. Im allgemeinen heiter, mäßig bewölkt, örtlich Nebelbildung. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Leichte vorübergehende Störungen, die gewitterartigen Charakter annehmen können.

## Sachen und Nachbarschaft

Autorit. Kipsdorf-Wärenfels. Am 1. Pfingstfeiertag wird hier die Sommersaison eröffnet. In Wärenfels findet nachm. 3 bis 5 Uhr das erste Kurkonzert statt. Bei dieser Gelegenheit wird die neuerbaute Fesche mit Konzertplatz der Öffentlichkeit übergeben. Die Kurmusik ist wie im vergangenen Jahre dem Städtischen Musikdirektor Philipp Wilsdruff übertragen worden. In Kipsdorf finden die Kurkonzerte vorläufig Mittwoch von 4 bis 6 Uhr, abends 8 Uhr Konzert mit Reunion in der Teillippe statt.

# Börse • Handel • Wirtschaft

**Amstliche Berliner Notierungen vom 12. Mai.**

**Börsenbericht.** Die Börse bot das gleiche Bild wie in den letzten Tagen. Das Fehlen von nennenswerten Verkaufsaufträgen ließ die Kurse schon bei geringer Nachfrage weiter anziehen. Nach vorübergehender Zurückhaltung eröffnete die Börse in fester Haltung. Tagesgeld entspannte sich auf 5 bis 5 1/2 Prozent. Im Verlaufe behauptete sich die freundliche Stimmung.

**Devisenbörse.** Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 15,45 bis 15,49; holl. Gulden 170,78-171,12; Danz. 82,62-82,78; franz. Franc 16,60-16,64; schwed. 82,27-82,43; Belg. 59,14-59,26; Italien 21,69-21,73; schwed. Krone 78,12-78,28; dän. 84,52 bis 84,68; norweg. 77,92-78,08; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 51,95-52,05; Argentinien 1,01-1,02; Spanien 34,12

**Produktenbörse.** Die bevorstehenden Feiertage hindern jede Unternehmungslust, so daß bei winzigen Umsätzen die Preise nicht immer voll behauptet waren.

**Amstliche Berliner Quotenotierungen.** 1. Qualität 113 Mark, 2. Qualität 106 Mark, abfallende Sorten 96 Mark per Zentner.

**Preisnotierungen für Eier.** (Hestgeßel von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) A. Deutsche Eier: Trüfleier, vollst., gef. über 65 Gramm 7,50, über 60 Gramm 6,75, über 55 Gramm 6,25, über 48 Gramm 5,75; frische Eier über 60 Gramm 6,50, über 55 Gramm 6; ausfortierte kleine und Schmalzer 5. B. Auslands-Eier: Dänen 18er 7, 17er 6,50, 15 1/2-16er 6, leichtere 5,50; Holländer 68 Gramm 7,25, 60-62 Gramm 6,25, 57-58 Gramm 6, leichtere 5,50. Bulgaren 5,50; Rumänen 5,25-5,75; Ungarn und Jugoslawen 5,50; Russen, normale 5,25; kleine, Mittel- und Schmalzer 4,50-4,75.

**Amstliche Berliner Kartoffelpreisnotierung je Zentner waggonfrei märkischer Station:** Weiße Kartoffeln 1,30-1,40, rote Kartoffeln 1,50-1,70, andere gelblichweiße (außer Meren) 2,30-2,40 Mark. Fabrikkartoffeln 7-8 Pf. pro Starprozent.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schulte, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Päßlig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer sämtlich in Wilsdruff

## Wegesperrung.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Weichen wird der Kommunikationsweg von Köhrsdorf nach der Wilsdruff-Weißner Staatsstraße vom 17. bis mit 19. Mai wegen Massenkauf gesperrt. Der Verkehr wird auf den alten Kommunikationsweg am Bahnhof Wilsdruff-Köhrsdorf vertrieben.

Köhrsdorf, den 13. Mai 1932.

Bruchholz, Bürgermeister.

## Für die Festtage

ab 11 Uhr

# Fürst Pückler

Portionsform 60 Pfg.

Bäckerei Herbert Schirmer Konditorei

Früh geröstete **Raffees** in bekannter Güte empfiehlt

**Hugo Busch**

Fein

**Staudensalat** empfiehlt

**Ernst Tärke**

Gärtnerei, am Bahnhof

Für die Festtage!

**Karpfen**

**Kale, Schleien** empfiehlt

„Stadt Dresden“

Telefon 476

Ungeölt

**Kalkstidstoff** sowie

feingem. **Kainit** empfiehlt ab Lager

**P. Heinzmann,**

Reffelsdorf.

In 3 Tagen

**Nichtraucher**

Ausf. kostenlos! Sanitäts-Depot Halle a. S. 182 D

Zum **Pfingstfest** biete an:

**Johannisbeer-Wein**

**Stachelbeerwein**

**Heidelbeer-Wein**

**Erdbeer-Wein**

**Kirsch-Wein**

**Bermyut-Wein**

**Tarragona**

**Insel Samos**

**Griech. Muskat**

**Malaga**

**Douro-Portwein**

**Rotwein**

**Mosel- u. Rhein-Wein**

**Sekt**

Zur **Bowle:**

**Weißwein**

**Apfelwein**

**Fruchtsaft**

**Weinbrand u. Liköre jetzt viel billiger!**

**Wein, Spirituosen-Spezialgeschäft**

**A. Schneider**

Dresdner Straße 194

## Fort aus dem Stadtlärm! Hinaus ins blühende Land!

Besuchen Sie das linke Elbufer von Cossebaude bis Meissen mit seinen romantischen Gründen, ragenden Burgen und Schlössern!

Ganz ländlich stille Schönheit, Ruhe, Frieden, staub- und rußfreie Luft!

Es empfehlen sich zur Einkehr: Schützenhaus-Wilsdruff, Parkschenke-Wilsdruff, Gasthof Kipphausen, Gasthof Hühndorf, Neudeckmühle-Saubachtal, Schiebockmühle-Prinzbachtal, Pinkowitzmühle-Regenbachtal, Gasthof Weistropf, „Erholung“-Weistropf, Gohliser Windmühle, Osterberg-Cossebaude, Bahnschlöschchen-Niederwartha, Herrschaftlicher Gasthof-Gauernitz, Gasthof Constappel, Elbgasthof Scharienberg.

Prospekte durch den Verkehrsverein Linkes Elbufer, Gauernitz.

Süße Geschenke zum Pfingstfest! 6 Prozent Rabatt

Selbmann, Wilsdruff, Bahnhofstraße 122



Ab Sonnabend, den 14. Mai haben wir wieder einen frischen Transport

**Original Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh**

hochtragende und frischmelkende Kühe und Kalben sowie Jungvieh u. Bullen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf stehen. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen. Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

**Emil Kästner & Co.**

Hainsberg i. Sa., Ruf Frettal 3296.

## Schützenhaus Wilsdruff

1. Pfingstfeiertag ab 6<sup>00</sup> Uhr und 16 Uhr

## Unterhaltungs-Konzert

durch Radio im Garten

2. Pfingstfeiertag ab 5 Uhr nachmittags

spielt im festlich geschmückten Saale die bekannte Kapelle Enrico

## zum Tanz auf

Eintritt 40 Pfg., Garderobe und Tanz frei

An beiden Tagen Ausschank von

**Ia frischer Maibowle!**

Küche und Keller bieten das Beste!

Um gütigen Zuspruch bitten P. Keyn und Frau

## Neudeckmühle

1. Pfingstfeiertag ab 6 Uhr

## Großes Gartenfrühkonzert

ausgeführt von d. Städt. Orchesterhule Wilsdruff

Eintritt frei!

Es laden ergebenst ein K. Poig und Frau

# Empfehlenswerte Einkehrstätten

**Hotel „Weißer Adler“ Wilsdruff**  
Auf 405, gepr. 1540, seit 1880 l. Besitz der Familie Stiehl  
Großer und kleiner Saal, Auto-Halle, Küche und Keller von Ausf. Direkter Autoverkehr mit Dresden.  
Beliebter Ausflugsort, Saubachtal  
Autodrosche zur Stelle.

**Gasthof Grumbach**  
Vollständige Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Ruf 23.444  
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen.  
Vorzügliche Küche und Keller, eigene Fleischerei.  
**Großer Ballsaal Ueberrachtung**

**Landberg** Gasthof u. Sommerfrische am Tharandter Wald  
Fernsprechanhluß: Mohorn 228  
Derselbstige Fernsicht: Angenehmer Touristenanfahrtsort

**Gasthof zur Krone Reffelsdorf**  
Besitzer: Richard Schubert  
empfiehlt allen werten Ausflüglern und Vereinen seine **erneuerten Lokalitäten, Garten und Ballsaal** zur gefl. Einkehr; besonders geeignet für Nachpartien

**Gasthof Hühndorf**  
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen — Vorzügliche Küche und Keller — Schöner Ballsaal, Schattig. Garten — Fernr. Amt Wilsdruff 108

**Gaststätte „Zur Erholung“, Weistropf**  
empfiehlt seine Lokalitäten und herrlichen Gärten werten Ausflüglern und Vereinen zur gefälligen Einkehr. Bestenr. feinste Kaffeekostion. Sprz. ff. selbstgebackener Kuchen — Auf: Cossebaude 75 und öffentliche Fernsprechstelle

**Osterberg**  
245 über N. N. Cossebaude bei Dresden  
Schönste Fernsicht Sachsens  
**Eine Sehenswürdigkeit ist der neue Saal**  
Einziges Ueberblick über die neue Hydro-Elektrische Speicheranlage

**Schiebockmühle**  
Beliebte Einkehrstätte im Prinzental.  
Von Wilsdruff durch das Prinzbachtal über Hühndorf, durch das Saubachtal oder über Klein Schönberg sehr bequem zu erreichen. Großer Saal für Vereine. Herrlicher Lindengarten  
A. Schöpe.

**Bahnhof Wilsdruff-Köhrsdorf**  
empfiehlt sich als beliebte Einkehrstätte an der Staatsstraße Wilsdruff-Weichen  
Schöner schattiger Lindengarten, Unterhaltungsmusik  
Ausspannung - Lausfelle - Autoparkplatz  
Im Vorzügliche Küche und Keller  
Wie empfehlen unser Lokal Ausflüglern und Vereinen bestens auch zur Einkehr bei Nachpartien  
**Erich Froberg und Frau**

**Deutsches Haus, Köhrsdorf**  
Neue Bewirtung Besitzer: Willy Hechtlich  
empfiehlt werten Gästen, Ausflüglern und Vereinen seine geräumigen Lokalitäten zur freundlichen Einkehr.  
Schöner Ballsaal — Vereinszimmer — Schattiger Garten —  
Wein Bestreben ist, Ihnen aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten.

**Wanderkarten** empfiehlt das Wilsdruffer Tageblatt

**Restaurant Bergschlößchen**  
Malerisch schön am Tharandter Wald und Schneise 18 gelegen  
**Sommerfrische Herrndorf-Hetzdorf**  
Für Sommerfrischer, Ausflüglern u. Vereinen bieten die geräumigen Lokalitäten und Veranden mit herrlichem Ausblick angenehmen Aufenthalt. — Fernruf Amt Mohorn Nr. 217. Auto-Linie Dresden-Mohorn-Freiberg Haltestelle Hutha  
Frau verw. Otto Müller.

**Dreiskermühle**  
Feinbahn-Station der Kleinbahn Weichen-Wilsdruff  
Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Triebischtal  
**Großer Lindengarten Gondelteich — Gesellschaftssaal**  
Fernsprecher Weichen 3142 Besitzer Max Richter

**Gebhardt's Weinschank „Stadtparkhöhe“ Meissen**  
10 Min. v. Bahnhof Triebischtal  
Herrlich. Aussicht, Altgotische Weinschänke  
Tägliche Stimmungsmusik und Tanz im Weingarten  
Eigene Weinberge u. Kelterei  
Erbaut im 13. Jahrhundert  
— Kinderbelustigungen — Pfauen — Affen — Kleintierzoo — Exerziten — Telefon 2725  
— Garten-Konzert —